



Landestrachtenfest Rheinland-Pfalz – immer ein Erlebnis

Zum 51. Mal von den Donaudeutschen gefeiert

Zum 51. Landestrachtenfest hatte die Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz alle Landsleute, Freunde und am Volks- und Brauchtum interessierten Menschen nach Mutterstadt in der Vorderpfalz eingeladen. Am Samstag, dem 11. März hieß es im „Palatinum“ um 20.00 Uhr: „Das Fest kann beginnen“! Knapp 400 Besucher hatten den Weg nach Mutterstadt trotz Schneefall nicht gescheut und hatten es auch nicht bereut, dass sie gekommen waren.

Unter dem Motto „Heimat – ewig fließen deine Quellen“ und in Anwesenheit der beiden Schirmherren dieser Veranstaltung, dem Landrat vom Rhein-Pfalz-Kreis Werner Schröter und dem Mutterstadter Bürgermeister Ewald Ledig, begann das Landestrachtenfest mit dem Einzug der vielen Trachtenpaare zu den Klängen des Prinz-Eugen-Marsches, aufgespielt von den „Donauschwäbischen Musikanten“ mit Mathias Loris. Die Trachtenträger, die meisten in Deutschland geboren, gekleidet in heimatischen Trachten der Donauschwaben aus früheren Wohngebieten in Ungarn, dem rumänischen Banat und der ehemaligen Siedlungsgebiete des damaligen Jugoslawien, zeigten mit Stolz ihre Herkunft und die Trachten ihrer Vorfahren.

In seiner Eröffnungsansprache brachte der Landesvorsitzende der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz, Weltdachverbandspräsident Josef Jerger, seinen Dank an die Gäste für ihr Kommen zum Ausdruck. Ganz besonders herzlich konnte er eine Reihe von Ehrengästen willkommen heißen. So waren es die Mitglieder des Landtages von Rheinland-Pfalz Hannelore Klamm und Josef Keller mit Gattin. Jerger sagte: „Es ist ja allgemein bekannt, dass wir aus Südosteuropa kommen und dort zum Großteil eine leidvolle Geschichte erleben mussten. Wir sind sehr dankbar, dass diese Zeit vorbei ist und dass wir uns nach über 50 Jahren wieder mit unseren ehemaligen Nachbarn freundschaftlich begegnen können, wir wieder ungehindert in unsere ehemalige Heimat reisen



können und dass Vertreter dieser Heimatgebiete an dieser Veranstaltung teilnehmen“. Jerger konnte den Generalkonsul Rajko Kolarov von der Republik Serbien und Montenegro unter starkem Beifall der Anwesenden willkommen heißen. Genauso herzlich wurde der Konsul der Republik Kroatien, Vedran Konjevod empfangen und willkommen geheißen.

Ebenso herzlich begrüßte Jerger die Schirmherren der Veranstaltung, Landrat Werner Schröter mit Gattin und Bürgermeister Ewald Ledig, den Verbandsbürgermeister der Gemeinde Dannstadt-Schauernheim, Günter Beckstein mit Gattin, den Beigeordneten der Ortsgemeinde Duchroth in der Pfalz, Karlo Dieter Frick, Duchroth ist ja bekanntlich Geburts- und Herkunftsort des legendären Donauschwaben Johann Eimann, die Beigeordneten des Mutterstadter Gemeinderates, Konrad Heller, Hans Dieter Schneider und Volker Strub mit Gattinnen, Oswald Märdian, Landesvorsitzender der DJO – Deutsche Jugend in Europa und Katharina Eicher-Müller, der geschäftsführenden Vorsitzenden der Suevia Pannonica und den ehemaligen

Verbandsbürgermeister von Dannstadt-Schauernheim und Träger der Verdienstmedaille „Johann-Eimann-Plakette“, der höchsten Auszeichnung der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz, Heinz Werner Ziegler. Letztlich galt ein herzliches Willkommen den anwesenden Mitgliedern des Kreistages, des Mutterstadter Gemeinderates, den anwesenden Trachtengruppen, den Vertretern der Presse und den Musikanten des Abends, Mathias Loris und seinen „Donauschwäbischen Musikanten“. Grüße und Wünsche für ein gutes Gelingen des heutigen Abend übermittelten Doris Barnett (MdB), Prof. Dr. Maria Böhmer (MdB), der Botschafter der Republik Ungarn, Dr. Sandor Peisch, der Bundesvorsitzende der Banater Schwaben, Bernhard Krastl, der Bundesvorsitzende der Donauschwaben, Hans Supritz und der Bundesvorsitzende der Deutschen aus Ungarn, Dr. Friedrich Zimmermann. Alle konnten aus persönlichen und beruflichen Gründen nicht anwesend sein und wünschten daher schriftlich ein gutes Gelingen. Abschließende Dankesworte fand Jerger für alle, die zum Gelingen der Veranstaltung beitra-

gen, für die reichhaltigen Spenden der Tombola. Ferner stellte Jerger fest, dass die vielen Gäste nicht gekommen sind, um sich lange Reden des Landesvorsitzenden anzuhören, sondern um die Darbietungen der Trachtengruppen zu sehen und sich zu unterhalten. Zum Schluss seiner Begrüßung wies Jerger noch auf das Benefizkonzert am Muttertag, den 14. Mai 2006 im Palatinum in Mutterstadt hin, das von der Donaudeutschen Landsmannschaft zu Gunsten der Kindergärten in Mutterstadt und der Kulturarbeit der Landsmannschaft ausgerichtet wird. Wieder konnten der Star-Tenor Volker Bengl und die Sopranistin Ulrike Machill für dieses Konzert gewonnen werden.

In seinen Grußworten machte Landrat Werner Schröter deutlich, „dass heute hier in Mutterstadt ein Hauch der alten Heimat durchweht, wenn man die Trachten und die Menschen in diesen Trachten so sieht. Ich glaube das spüren wir alle“, fuhr Schröter fort. Er dankte den Verantwortlichen der Donaudeutschen Landsmannschaft für die gute Vorbereitung dieses Festes und er zeigte sich sicher, dass eine farbenfrohe und heitere Veranstaltung zu erleben sein wird, an die sich alle gerne und noch sehr lange erinnern werden. Er erinnerte aber auch an die erlittenen schweren Schicksale der Erlebnisgeneration und merkte weiter an, dass die jungen Menschen froh sein dürfen, dass sie solches nicht erleben mussten. Schröter zeigte sich froh darüber, dass Europa offener, freundlicher und menschlicher geworden ist. Dies zeige auch die Anwesenheit des Generalkonsuls aus Serbien-Montenegro und des Konsuls aus Kroatien. Dass Menschlichkeit Einzug gehalten habe. „Darüber können alle nur froh sein“, so Schröter. Es sei heute leichter, in die frühere Heimat zu reisen und dort auch Hilfe angeheißen zu lassen. Er forderte auf, die alte Kultur im Herzen zu behalten und sie den jüngeren Generationen weiterzugeben. Er wünschte sich und allen Donaudeutschen, dass das Landestrachtenfest noch sehr lange erhalten bleibe und wies nach Speyer auf das Haus Pannonia, das „mit der Hände Arbeit in Eigenleistung der Donaudeutschen entstanden ist und erhalten wird und dies alles ehrenamtlich“. Zur Verschönerung dieses Hauses Pannonia überreichte er Jerger ein großes Wappen des Rhein-Pfalz-Kreises mit der Bitte, dort einen schönen Platz dafür zu finden, was auch Jerger sofort zusagte.



Eröffnungstanz der Trachtengruppen

Abschließend meldete sich Bürgermeister Ewald Ledig zu Wort. In seiner unnachahmlichen Art fasste er sich ganz kurz, begrüßte die vielen Gäste im Palatinum Mutterstadt, wünschte allen einen schönen Abend und gab den Tanzboden frei. Zur Eröffnung tanzten dann alle Trachtenträger den Eröffnungswalzer und natürlich eine stramme Polka, ehe es weiterging mit Tanzrunden für alle Gäste nach den Klängen der Donaueschwäbischen Musikanten.

Bis weit nach Mitternacht spielte die Kapelle zum Tanze auf und es wurde reichlich das Tanzbein geschwungen. Immer wieder in den Tanzpausen zeigten die Trachtengruppen aus Frankenthal, Hassloch, Mutterstadt und Speyer, in ihren schönen, bunten Trachten, Tänze aus der alten Heimat, aber auch aus der neugewonnenen Heimat, der Pfalz.

Als erste Tanzgruppe kam die Kindergruppe aus Frankenthal auf das Parkett. Mit Tänzen „Auf der grünen Wiese“, „Räuberschottisch“, „Plätschertanz“ und einem „Tanzpotpourri“ stellten sich die jüngsten Sprosse vor – und das sehr gekonnt.

Die Donaudeutsche Trachtengruppe aus Hassloch stellte sich und ihre Trachten vor, die aus den verschiedenen Regionen der alten Heimat stammen. Nach der Präsentation hatten auch sie ihren Ehrenwalzer.

Einen weiteren Programmpunkt bildete die Donaudeutsche Kindergruppe aus Speyer, die sich mit den Tänzen „Sonderburger Doppelqua-

drille“, dem „Sternentanz“ und dem „Tampet“ gekonnt und schwungvoll präsentierte.

Die Trachtengruppe Frankenthal zeigte bei ihrem Auftritt die beiden Tänze „Trachtenwalzer“ und eine „Polka“. Die Trachtengruppe des historischen Vereins Mutterstadt bot die Tänze „Schwedenpolka“, den „Altpfälzer Schleifer“, den „Pfälzer Ländler“ und den „Brühtanz“ (Kaffeetanz) den Gästen dar.

Die Donaudeutsche Trachtengruppe Speyer beendete den Reigen der Darbietungen mit den Tänzen „Urlauberpolka“, ihrem Traditionstanz der „Wichsberscht“, dem „Rheinländer“, dem „Hanaks Konter“ und den „Veilchenblauen Augen“.

Die offerierte Tombola war reich bestückt, die Lose fanden reißenden Absatz und die Preise waren bald an ihre neuen Besitzer ausgehändigt.

Ein gelungenes Fest ging bis weit nach Mitternacht, ehe alle Gäste sich auf den Heimweg machten, durch ein starkes Schneetreiben – und das Mitte März - in der sonst so wohlklimatisierten Pfalz. M.K.



Kindergruppe Frankenthal



Kindergruppe Speyer



Kindergruppe Frankenthal

Benefizkonzert der Donaudeutschen mit Volker Bengl

Star-Tenor konnte gewonnen werden

Am Muttertags-Sonntag, dem 14. Mai dieses Jahres findet ab 19.00 Uhr im „Palatinum“ in Mutterstadt eine ganz besondere Veranstaltung statt. Die Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz lädt ein zu einem Benefiz-Konzert der Extraklasse. Mit dem Star-Tenor Volker Bengl und der Sopranistin Ulrike Machill konnten zwei ganz besondere Künstler für diesen Abend gewonnen werden. Die Beiden werden am Flügel von Martin Stock begleitet. Der Reinerlös des Konzerts kommt der Kulturarbeit der Donaudeutschen Landsmannschaft sowie Kindergärten in Mutterstadt zu Gute.

Bereits im Jahr 2001 startete die Donaudeutsche Landsmannschaft ein solches Konzert in Speyer zu Gunsten des dortigen Domes und der Ev. Gedächtniskirche und im Jahr 2004 in Mutterstadt für die Mutterstädter Kindergärten und die Kulturarbeit der Donaudeutschen Landsmannschaft.

Es ist auch ein Kartenvorverkauf eingerichtet. Jeder Interessierte kann Eintrittskarten in drei verschiedenen Kategorien erwerben und zwar in Klasse I (Reihe 1-7) zu € 32.-, in Klasse II (Reihe 8 -14 und Empore) zu € 28.-, sowie in Klasse III (Reihe 15-19) zu € 24.-. Die meisten Karten zur Klasse I sind schon vergriffen, aber insgesamt sind noch genügend Karten zu bekommen. Der Vorverkauf findet im „Palatinum“ in Mutterstadt statt, Bohligstr. 1, Tel. 0 62 34-92 70 50 (Fax: 0 62 34 - 92 70 530), jeweils montags von 13.00 bis 17.00 Uhr, donnerstags von 14.00 bis 18.00 Uhr und freitags von 11.00 bis 13.00 Uhr. Interessierte können sich aber auch an den Landesvorsitzenden der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz, Josef Jerger in Ludwigshafen (Tel. 06 21-57 58 76, Fax 06 21 - 52 97 822 – E-mail: jerger.josef@t-online.de) wenden, der auch gerne evtl. Fragen zu diesem Konzert beantwortet.

Aber nun zu den Künstlern dieses Abends. **Volker Bengl**, 1960 in Ludwigshafen geboren, studierte an der Musikhochschule Mannheim-Heidelberg und nahm Privatunterricht bei Rudolf Schock, Rina del Monaco und Erika Köth. Er avancierte zum Publikumsliebling am Staatstheater in Saarbrücken und seit 1991 auch am Staatstheater „Am Gärtnerplatz“ in München. Daneben war er Gast auf über 50 deutschsprachigen Bühnen, kann auf über 200 Fernsehauftritte blicken und ihm wird nicht nur in Fachkreisen eine große Zukunft vorausgesagt und Insider zählen ihn heute zu den größten deutschsprachigen Tenören. Dies ist so voll eingetroffen. Er wird oft mit seinem großen Vorbild Rudolf Schock in eine Linie gebracht. Viele Konzertreisen in die ganze Welt standen genauso auf seinem Programm. Mehrere CDs hat er be-

Benefizkonzert

Traum-Melodien
zum Muttertag

Ein bunter Strauß aus Arien und Liedern erwartet Sie

Tenor *Volker Bengl*
Sopranistin *Ulrike Machill*
Pianist *Martin Stock*

Veranstalter: Donaudeutsche Landsmannschaft e.V.
Sonntag, 14. Mai 2006, 19 Uhr im Palatinum in Mutterstadt
Einlass ab 18.00 Uhr

Kartenvorverkauf:
Montag 13 bis 17 Uhr Donnerstag 14 bis 18 Uhr Freitag 11 bis 13 Uhr Tel. 0 62 34 / 92 70 50

sungen und auf den Markt gebracht, die reißenden Absatz fanden und finden.

Ulrike Machill, 1964 ebenfalls in Ludwigshafen geboren, erhielt ihre Gesangsausbildung auf der Musikschule in Ludwigshafen und gewann während dieser Ausbildung mehrere Preise. Seit 1989 ist sie am Theater in Heidelberg tätig. Bekannt wurde sie in unserer Region auch durch verschiedene Kirchenkonzerte.

Pianist Martin Stock studierte von 1982 bis 1988 Komposition und Tonsatz an der Hochschule in Frankfurt/Main. Während seines Studiums gründete er eine Jazz-Formation und arbeitete als freischaffender Komponist und Ballettbegleiter. In diesem Metier war er auch für vier Jahre

Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik in Frankfurt/Main. Seit 1996 ist er freischaffender Komponist und Produzent. Die Zusammenarbeit mit Bengl wurde nach einem Konzert wie folgt beschrieben: „Das Duo Bengl/Stock bietet Stoff für entrückende Träume und musikalisches Fernweh“!

*Landsleute,
besuchen Sie mit
Ihren Freunden und Bekannten
unsere Veranstaltungen*

Donauschwaben verunglimpft

In seiner Rubrik „Tomaten und faule Eier“ veröffentlichte das „Donautal-Magazin“ in der Folge 1/06, einen Beitrag von Fred Schäfer, in dem die Donauschwaben als Fresser und Säuer beschimpft und deren heimatliche Spezialitäten als Fressalien betitelt werden.

Hierbei handelt es sich um eine beispiellose Entgleisung, die ein verantwortungsbewusster Redakteur, der sich gerne als korrekter Donauschwabe bezeichnet, nicht hätte so veröffentlichen dürfen. Fred Schäfer ist, wie allgemein bekannt, ein Pseudonym, dessen Identität Herr Oswald Hartmann nicht bekannt gibt. Nachdem bei der Veranstaltung am 13. Januar 2006, wie von Anwesenden bestätigt, kein ihnen bekannter „Fred Schäfer“ anwesend war, aber Herr Oswald Hartmann, kann davon ausgegangen werden, dass Hartmann und Schäfer identisch sind.

Hintergrund:

Die Landtagsfraktion der CDU veranstaltete im Stuttgarter Landtag einen Tag der Vertriebenen. Jeder Landsmannschaft war es überlassen sich selbst darzustellen.

Der Landesverband der Donauschwaben in Baden-Württemberg wurde vom Bund der Vertriebenen gebeten, sich im Bereich donauschwäbische Spezialitäten und kultureller Darbietungen in Form von Tanz- und Trachten-

gruppen zu beteiligen. Genau das wurde getan und kam allgemein sehr gut an.

Am Tag der Veranstaltung verlangte Herr Oswald Hartmann am Stand des Kreisverbandes Stuttgart der Landsmannschaft der Donauschwaben einen Tisch, um seine Publikationen zu präsentieren. Dies wurde ihm vom Kreisvorsitzenden aus nahe liegenden Gründen verweigert. Darüber verärgert zog Herr Hartmann von dannen.

Folge:

Da Herr Oswald Hartmann mit seinem Begehren abgewiesen wurde, revanchierte er sich im Donautal-Magazin mit der unter dem Pseudonym „Fred Schäfer“ geschriebenen Beschuldigung, besser gesagt mit der Verunglimpfung, die Donauschwaben seien ja schon immer fürs Fressen und Saufen gewesen und deren Spezialitäten bezeichnete er als Fressalien.

In einem früheren Beitrag unter selber Rubrik, hat uns das Donautal-Magazin (Fred Schäfer) dahingehend belehrt, dass logischerweise jemand der nicht Deutsch spricht, auch kein Donauschwabe sein kann und damit meinte er unsere Landsleute in Übersee.

Wer traditionelle Lebensmittelprodukte unserer donauschwäbischen Landsleute als „Fressalien“ bezeichnet und ihre Ess- und Trinkgewohnheiten mit – „schon immer gut saufen und

fressen konnten“ apostrophiert, der stellt sich selbst außerhalb deren Gemeinschaft.

Nach dieser totalen Entgleisung müsste ein Aufschrei durch die Reihen der Donauschwaben gehen, der sie endlich aus ihrem geduldigen Verharren aufwachen lässt und sie dazu bringt, gegen diese beschämende Verunglimpfung des „Fred Schäfer“ lautstark zu protestieren.

Übrigens ist die Bemerkung „Die haben nicht einmal ein Buch zum Vorzeigen“, wohl auch eine eigene Erfindung des „Fred Schäfer“ ein starkes Stück. Denn, seit 1999 wird die Präsidentin des BdV, Frau Erika Steinbach, nicht müde immer wieder zu betonen, dass wir Donauschwaben aus Jugoslawien unser Schicksal von allen Volksgruppen am besten dokumentiert haben. Das hat sie am 7. Februar in Berlin wieder besonders betont.

Alleine über den Völkermord an unserer Volksgruppe wurden mittlerweile 70.000 Bücher in 9 Bänden, in der ganzen Welt und in drei Sprachen abgesetzt.

Zu dieser einzigartigen Dokumentation haben Tausende donauschwäbische Landsleute beigetragen.

Darüber weiß wohl auch ein „Fred Schäfer“ bescheid. Insofern ist das eine Beleidigung für alle Landsleute.

ger

DAG

Donauschwäbische Arbeitsgemeinschaft Verband der Landsmannschaftlichen Vereinigungen der Heimatvertriebenen Donauschwaben in Österreich

PRESSEBERICHT – Wien, am 23.03.2006

DAG Delegation im Außenministerium Serbien: Donauschwaben sollen das enteignete Vermögen anmelden

Serbien wird nach Meinung des österreichischen Außenministeriums ein Restitutionsgesetz verabschieden und Kroatien die bereits mit Österreich bilateral verhandelten Vereinbarungen im neuen Restitutionsgesetz berücksichtigen.

Am 22. März 2006 sprachen der Vorsitzende der Donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft in Österreich (DAG), DI Rudolf Reimann, und Dr. Lothar Scheer als Generalsekretär der DAG im österreichischen Außenministerium bei Gesandten Dr. Thomas Buchsbaum, Leiter der Abteilung IV.3 für Auslandsösterreicher, Schutzmacht- und Vermögensangelegenheiten, vor.

Auf der Tagesordnung standen das serbische Anmeldegesetz und die aktuelle Diskussion zum Restitutionsgesetz in Kroatien. Wie Buchsbaum der DAG-Delegation mitteilte, geht das österreichische Außenministerium davon aus, dass eine Fristverlängerung für die Anmeldung von Restitutionsansprüchen für Enteignungen durch die kommunistische Herrschaft über den 30.06.2006 hinaus nicht zu erreichen sein wird. Daher wird allen Geschädigten empfohlen, zunächst einmal die Ansprüche anzumelden und allenfalls bereits vorhandene Beweismaterialien anzuschließen, wobei man gleichzeitig auf die beabsichtigte Nachreichungen unter Angabe der Gründe des Fehlens (schwierige Beschaffung, mangelnde Kooperation durch serbische Stellen etc.) hinweisen soll. Hinsichtlich eines dem Anmeldegesetz folgenden Restitutionsgesetzes vertritt das österreichische Außenministerium die Auffassung, dass ein solches mit Sicherheit

kommen und so wie die Restitutionsgesetze der Nachbarländer gestaltet sein wird. Buchsbaum versicherte, dass das österreichische Außenministerium laufend mit den in Serbien zuständigen Stellen im Gespräch ist.

Im Zusammenhang mit der Restitution in Kroatien wies Buchsbaum auf die zwischen Bundeskanzler Wolfgang Schüssel und dem kroatischen Regierungschef Ivo Sanader im Jänner 2006 getroffene Absprache hin, dass die kroatische Seite alle im paraphierten bilateralen Abkommen festgelegten Punkte in das Restitutionsgesetz oder in die daraus festgelegten Verordnungen übernehmen wird. Die DAG hat bereits am 26. Jänner 2006 darüber berichtet, dass die kroatische Regierung ein neues Gesetz vorbereitet, das die Entschädigung von nicht-kroatischen Staatsbürgern neu regelt.

P. Wassertheurer

58. Hauptversammlung der Donauschwaben Mosbach

(Krö) Zur **58. Hauptversammlung der Donauschwaben Mosbach** konnte der Vorsitzende Anton Kindtner zahlreiche Mitglieder im Vereinsheim begrüßen, besonders viele Jugendliche. Die Landsmannschaft der Donauschwaben Mosbach hat durch neue Mitgliederzugänge zur Zeit. 399 Mitglieder. Der Vorsitzende versprach, das 400. Mitglied beim Buschenschank 2006 durch freie Bewirtung besonders zu ehren. Nach dem Totengedenken ließ A. Kindtner in seinem Rechenschaftsbericht die Veranstaltungen, Auftritte und das vergangene Jahr Revue passieren. Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte dominieren 187 Männer gegenüber 181 Frauen. In den drei Kindergruppen, der Jugendgruppe, dem Tanzkreis, der Jazz- und Gesangsgruppe sind 95 Mitglieder aktiv. Von den 47 Veranstaltungen und Auftritten nannte er besonders die Dreifach-Veranstaltung im Mai, aus Anlass 20 Jahre Haus der Donauschwaben Mosbach, 20 Jahre Gesangsgruppe und 25 Jahre Masseldornfest, alles auf Video und DVD, wie auch das 57. Kirchweihfest dokumentiert. Die Einweihung der Mariengrotte mit Maiandacht zog viele Marienverehrer an. Die Gäste aus Szigetcsép/Ungarn begeisterten nicht nur im Musiksaal des Nikolaus-Kistner-Gymnasiums im Juni mit Folklore, Musik und Gesang, sie gestalteten auch den Kirchweihgottesdienst der Pesthidegkuter sehr eindrucksvoll in der St. Josefs-Kirche. Beim elftägigen internationalen Jugendtreffen der Partnerstädte, von Ursel Geier vortrefflich organisiert, unter dem Motto „Young faces of future“ boten die Donauschwaben Mosbach fast 50 Jugendlichen und ihren Betreuern Quartier und Verpflegung. Bürgermeister Fox aus Schefflenz war mit den Agendorfern/Ungarn Gast im Vereinsheim. Nach einer gut besuchten Dichterlesung im September erwähnte der Vorsitzende besonders die Auftritte der Tanz- und Folkloregruppe „Freude“ aus Vinnitsa/Ukraine, die beim 57. Kirchweihfest ein fernsehreifes Programm boten. Die 120 Trachtenträger trugen zur guten Stimmung bei, und Robert Payer und seine Original Burgenlandkapelle begeisterten die Kirchweihbesucher. Auch der Kirchweihgottesdienst und die Ansprache von Dekan Klaus Bader zum Gedenken an 60 Jahre Vertreibung sei in bleibender Erinnerung. Die monatlichen Seniorennachmittage mit Kultur, Vortrag, Tanz, Gesang und bunter Unterhaltung locken zwischen 60 – 80 Rentner in das Haus der Donauschwaben Mosbach. Mit der Weihnachtsfeier der Kinder schloss ein veranstaltungsreiches Jahr.

A. Kindtner dankte allen Mitgliedern für ihr großes Interesse an der Vereinsarbeit, besonders den Aktiven und seiner Vorstandschaft sowie seinem Stellvertreter, auf dem immer Verlass ist und mit dem er seit Jahren sehr gute erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegt. Er bedankte sich auch bei Ludwig Graf,

dem Hauselektriker der Donauschwaben Mosbach. Im Jahre 2006 konnten die Donauschwaben Mosbach bereits zum zweiten Male beim Dreikönigschießen ein Spanferkel gewinnen, zum Senioren- und Fastnachtstreiben mit dem FC Mosbach einladen und zum gut besuchten Binkerball viele Gäste empfangen. Für die zwei neuen Buswartehäuschen im Masseldorn konnten über die Donauschwaben Mosbach der Stadt Mosbach € 5.000 gestiftet werden, schloss A. Kindtner seinen Rückblick.

Holger Vogel, der Trachtengruppenleiter, berichtete von 67 Auftritten der einzelnen Gruppen. Die Kindergruppen bestritten davon 34 Auftritte. Seminare, Koch- und Bastelveranstaltungen, Wanderungen und Übungsstunden ergänzen die Gruppenarbeiten. Der Tanzkreis, die Jazz- und Gesangsgruppe waren 33 mal gefragt bei verschiedenen Festen und Veranstaltungen im Neckar-Odenwald-Kreis. H. Vogel dankte allen Aktiven, besonders den Leiterinnen und Leitern! Der Kultur-Ausschuss-Vorsitzende Wolfgang Stach berichtete über die Kultur- und Bildungsfahrt nach Backnang mit Stadtführung und Besichtigung des Heimatmuseums der Deutschen aus Ungarn. Klaus Loderer, der versierte Chefredakteur von „Unsere Post“ erklärte die Exponate und informierte beeindruckend und lehrreich über die Siedlungsgebiete der Donauschwaben den vielen jugendlichen Teilnehmern. Der Dichter und Heimatforscher Heinrich Göttel aus Kanada stellte im September seine Werke einem interessierten Zuhörerkreis im Vereinsheim vor. Der besinnliche und festliche Adventsnachmittag im überfüllten Haus der Donauschwaben Mosbach und die große Krippenausstellung, zu der H. Kröninger 19 verschiedene Krippen, meist selbst gebastelt zusammentrug, stimmten erwartungsvoll auf die Weihnachtszeit ein. Die Kulturfahrt 2006 führt nach München zu den dortigen Landsleuten, schloss W. Stach. H. Kröninger informierte über die monatlichen Seniorennachmittage, bei denen einführend immer ein Kurzreferat gehalten wird, in dem kulturelle, kirchliche oder geschichtliche Ereignisse der Vergangenheit oder der Gegenwart angesprochen werden. Mit Volksliedern, Musik, Tanz und bunter Unterhaltung bei Kaffee, Kuchen und Vesper klingt der Nachmittag aus. Der gute Zuspruch ermuntert zum Weitermachen. Kröningers Dank galt besonders Ilona Kindtner und ihren treuen Helfern, die für das leibliche Wohl der Senioren bestens sorgen, dem Musiker Hans Bley, der die Treffen stimmungsvoll umrahmt und den einzelnen Senioren, die durch ihre Beiträge das Programm bereichern.

Sabine Kreß, die versierte Kassenverwalterin der Donauschwaben Mosbach, die nach acht Jahren nicht mehr kandidierte, konnte, wie gewohnt, eine positive und von sparsamen Haushalten belegten Kassenstand vortragen. Rektor

Günter Rasig und Johann Kretz bescheinigten der Kassenverwalterin eine einwandfreie und übersichtliche Kassenführung. Auf Antrag von Hans Keilhauer erfolgte die Entlastung einstimmig. Keilhauer lobte die gute und harmonische Arbeit der Vorstandschaft, besonders das vertrauensvolle und erfolgreiche Wirken des Vorsitzenden, der freundlich und aufgeschlossen gegen Jedermann zielsicher und erfolgreich das Schiff der Donauschwaben Mosbach steuert.

Nach Bildung des Wahlvorstandes wurden die Neuwahlen durch den Wahlvorstand Stefan Kretz und den Beisitzern Karl Brand und Fritz Ott per Akklamation zügig durchgeführt. Stadtrat Anton Kindtner, einstimmig gewählt, wurde wieder Vorsitzender. Zweiter Vorsitzender, Hans Kröninger, wurde mit gleichem Votum gewählt. Einstimmig wurde auch die versierte Schriftführerin Rosi Kellner bestätigt und der neue Kassenverwalter Adam Wander. Für die Kassenprüfung stehen, wie seit 25 Jahren, weiterhin G. Rasig und J. Kretz zur Verfügung. Als Beisitzer wurden zehn weitere Mitglieder in die Vorstandschaft gewählt. Zur Ehrung standen 28 Mitglieder an: 13 für aktive Tätigkeiten und 15 als langjährige passive Mitglieder. Für 40 Jahre aktive Mitarbeit erhielt Erwin Wasack nicht nur die Urkunde der Landsmannschaft der Donauschwaben Mosbach, sondern auch die Ehrenurkunde des Landesverbandes mit Ehrennadel aus Sindelfingen. Er betreut und verschönert mit seiner Frau Roswitha die Außenanlagen und ist auch für die Optik im Hause verantwortlich, aber auch für sonst anfallende Arbeiten. Für 30 Jahre erfolgreiche Gruppenarbeit mit den Kindern wurde Christina Gaiser geehrt. Für 20 Jahre Anton Kretz der für die „Wirtschaft“ der Donauschwaben Mosbach verantwortlich zeichnet und die Einkäufe für die Veranstaltungen und die Küche verwaltet. Seine Frau Käthe ist eine Stütze der Gesangsgruppe seit 20 Jahren, wie auch Maria und Martin Küller, Marianne Herr, Gabi Finsinger, Magdalena und Karlheinz Jupe, der nicht nur als Sänger brilliert, wie auch der Vorsitzende betonte. Für 20 aktive Jahre wurde auch Monika Polland geehrt, die die Jugendgruppe mit viel Geschick und Einsatz leitet. W. Stach, der engagierte Kulturausschuss-Vorsitzende, wurde für zehn Jahre geehrt. Ebenso Daniela Kreß, Justine Lipp und Isabell Gaiser. Für 30 Jahre passive Mitgliedschaft erhielten Vereinsurkunden Heiko Dorner, Michaela Greeuw, Georg Helter, Ralf Kindtner, Barbara Moser, Josef Nigl, Ursula und Erich Scheidle sowie Nicole Kastein. Für 20 Jahre passive Mitgliedschaft Erwin und Petra Engl, Anna Hercegfli, Karl und Käthe Lagler, Fritz und Sigrid Ott, Thomas Lagler, Heribert und Magdalena Linder sowie Heiner Brecht. Die beiden Vorsitzenden übergaben die Urkunden und dankten persönlich allen Geehrten. Der Vorsitzende informierte die Hauptversammlung noch über die

wichtigsten Termine 2006. Über die monatlichen Seniorennachmittage, den Buschenschank vom 29. März bis 7. April 2006, die Maiandacht am 9. Mai um 18.30 Uhr, das 58. Kirchweihfest mit

Landestrachtenfest am 20. und 21. Oktober und zum Jahresabschluss die Adventsfeier am 3. Dezember 2006. Mit seinem Dank an alle Mitglieder, besonders die Geehrten, schloss A.

Kindtner eine harmonische von Vertrauen und Zusammenhalt geprägte Hauptversammlung.

M+R Kellner

NEUE MUSIK-CD ERSCIENEN

Neue CD mit heimatlicher Blasmusik

Endlich ist es soweit, dass der Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik e.V. seine neue CD präsentieren kann. Offiziell kommt sie am 8.4.2006 auf den Markt. Sie trägt den Titel „Schöne Erinnerungen“ – Perlen Donauschwäbischer Blasmusik –

Fast ein Jahr haben die Arbeiten gedauert um diese neue CD zu schaffen. Zunächst musste eine Titelauswahl getroffen und die Stücke neu arrangiert werden.

Dank Mathias Loris konnte der Freundeskreis Hans Bruss als Toningenieur gewinnen, der die Aufnahmen und die Abmischung gemacht hat,



denn mit 10 Kapellen in ein großes Tonstudio zu gehen war finanziell für den Freundeskreis nicht drin. Dann musste man sich um Räumlichkeiten

kümmern in denen die Aufnahmen gemacht werden konnten. Hier gilt Peter Schröppel und seinen Musikanten besonderer Dank, denn sie stellten den Raum zur Verfügung und übernahmen auch die Bewirtung der Kapellen. An 7 Tagen wurden die Stücke eingespielt. Laut Aussage der Firma Tyrolis, die diese CD wiederum herausbringt sind die Aufnahmen von Hans Bruss in hervorragender Qualität.

Aber wenn schon gedankt wird, darf die Landsmannschaft der Banater Schwaben nicht vergessen werden, denn sie hat durch den Kauf von 300 Exemplaren diese Produktion finanziell gefördert. Vergessen werden dürfen aber auch nicht die Kapellen, Komponisten, und Arrangeure, die alle ehrenamtlich mitgewirkt haben. Sie bekamen lediglich die Fahrtkosten und einen kleinen Imbiss.

Auf der CD sind 20 neu eingespielte Titel von 10 Kapellen des Freundeskreises zu hören. Fast 70 Minuten lang kann der Zuhörer die Perlen Donauschwäbischer Blasmusik genießen. 13 Titel sind instrumental sowie 7 Titel mit Gesang eingespielt worden. Neben traditionellen Stücken sind es Stücke von unseren Heimatkomponisten wie Peter Loris, Wilhelm Schweitzer, Silvester Herzog, Rudolf Reisner und Hans Streibl die auf dieser CD sind. Eingespielt wurden sie von den Enztäler Musikanten, Hans Eichinger und seinen Original Donau-Franken, Mathias Loris und seinen Donauschwäbischen Musikanten, den Weinbergmusikanten, der Ungarndeutschen Heimatblaskapelle Backnang, der Orig. Banater

Schwabenkapelle, den Orig. Lennetal Musikanten sowie von Peters Schwabenmusikanten der Mährisch Böhmisches Blasmusik und von Peter Schröppel und seinen Orig. Schwabenländer Musikanten. Um die CD möglichst reichhaltig zu gestalten sind neben Polkas und Walzer auch eine solistische Polka, Ländler und ein Galopp zu hören.

Es gilt zwar immer die finanziellen Hürden für solch eine Produktion zu nehmen, aber bisher hat es der Freundeskreis immer wieder geschafft. Mit dem Kauf der CD bestärken sie den Freundeskreis in seiner Arbeit unsere schönen donauschwäbischen Weisen vor dem Aussterben zu bewahren und nachfolgenden Generationen zu erhalten. Die CD kann zum Preis von 16,95 € zuzüglich Versandkosten über den Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik bestellt werden, der die Bestellung an den Musikservice Loske weiterleiten wird oder direkt beim Musikservice Loske. Die Kontaktadressen lauten: Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik e.V., Marktstr. 5 in 38678 Clausthal-Zellerfeld, Tel. 0 53 23 / 8 34 89 oder direkt beim Musikservice Loske, Ilmenauerstr. 36 in 98704 Gräfinau-Angstedt, Telefon/Fax : 03 67 85/5 06 20 E-Mail: msloske@aol.com SP

Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Donauschwäbische Blasmusik e.V.

Am 8. April wird der Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik e.V. seine erste Jahreshauptversammlung als Verein sowie seine 6. Arbeitstagung „Zukunft Donauschwäbische Blasmusik“ durchführen. Dazu sind alle Mitglieder des Vereins recht herzlich eingeladen. Beginn der Versammlung ist um 11.45 Uhr im Donauschwabenhaus in 67227 Frankenthal, Am Kanal 12 b.

Neben dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Kassenwartes sowie der Entlastung des Vorstandes werden die neue CD und DVD vorgestellt, die Aktivitäten für dieses und nächstes Jahr festgelegt und weitere wichtige Punkte besprochen werden. Zum Abschluss der Versammlung hält der musikalische Beirat des Freundeskreises, Anton Bleiziffer, einen Vortrag zum Thema: „Sind Ortspreislieder und Tänze der Donauschwaben heute noch aktuell“ FDB

*Landsleute,
besuchen Sie
das
Donauschwäbische
Zentralmuseum
in Ulm
und
die sehenswerten
Donauschwäbischen
Heimastuben.*

60 Jahre Vertreibung 1946 – 2006

(krö) Das 20. Jahrhundert kann man in Europa auch als das „Jahrhundert der Flüchtlinge“ bezeichnen. Dieser für die Betroffenen schmerzliche und historische Prozess, der in den Geschichtsbüchern der europäischen Länder noch immer unterschiedlich dargestellt wird, ist ein tragisches Ereignis, das zwei Millionen Todesopfer forderte und für 15 Millionen Deutsche zum Verlust ihrer angestammten Heimat führte, in der sie seit Jahrhunderten, in Schlesien seit Mitte des 12. Jh. lebten. Die Vertreibung und Zwangsumsiedlung erfolgte aufgrund der damals noch international gängigen Auffassung der Kollektivschuld und Kollektivstrafe. Heute, nach 60 Jahren, nachdem alle Vertreibungsschäden erfasst und ausgewertet sind, weiß man, dass allein die Donauschwaben der Balkanländer einen Grundbesitz von 2,6 Millionen Hektar Land verloren, der von 350 000 Landwirtschaften bewirtschaftet wurde. Den materiellen Verlust hätte jeder 1946 verschmerzt, wenn er dadurch den Verbleib in der Heimat hätte retten können. Nachdem am 20. Nov. 1945 der „Alliierte Kontrollrat“ in Budapest die ungarische Regierung ermächtigt hatte, die Aussiedlung durchzuführen, wurden bereits am 22. Dez. 1945 und am 4. Jan. 1946 die Aussiedlungsbestimmungen erlassen. Der erste Transport mit Schwaben ging am 19. Jan. 1946 von Budaörs weg. Die größte volksdeutsche Gemeinde mit fast 13 000 Einwohnern wurde in acht Transporten fast vollständig von Deutschen „gesäubert“, wie die Budapester Zeitungen damals berichteten. Die Siegermächte schrieben eine humane Aussiedlung unter Beachtung der Genfer Konvention vor. Sie erlaubten ein Gepäck von 50 kg pro Person. Die ersten Transporte wurden trotzdem unter Menschen unwürdigen Bedingungen durchgeführt. So wurden z.B. am 19. Jan. 1946 im Morgengrauen die ersten donauschwäbischen Familien in Budaörs aus ihren Häusern geholt und unter Polizeibewachung, bei eisiger Kälte, nur mit dem was sie am Leibe trugen, zum Bahnhof getrieben, in Viehwaggons verfrachtet und in die Amerikanische Zone Deutschlands deportiert. Bürgermeister a. D. Georg Hofmann leitete damals in Neckarzimmern die Verteilung der Vertriebenen-Transporte auf die Kreise und die Kreisgemeinden. Mit Erstaunen sah er am 1. Febr. 1946, dass die Budaörser in den Viehwaggons ihre besten Sonntagskleider trugen. Auf Nachfrage erfuhr er, dass sie Angst hatten, dass man ihnen auch noch diese wegnehmen könnte, und sie deshalb vorsorglich angezogen wurden. In Neckarzimmern kamen von Februar bis Oktober 1946 mit 23 Transporten 24 076 Vertriebene an, die von hier auf die Kreise Mosbach, Sinsheim, Heilbronn, Karlsruhe und Ess-



lingen verteilt wurden. Am 13. Mai 1946 kamen mit dem zehnten Transport 1 058 Pesthidegkuter unter der Götzenburg an. Den Hidegkutern war es bereits vergönnt, einen Teil ihrer Habseligkeiten in Kisten, Koffern, Körben, Säcken und Kannen mitzuführen, und sie konnten dadurch die bitterste Not der Anfangszeit leichter überbrücken. Bgm. Hofmann verteilte diesen Transport auf 28 Kreisgemeinden, und die anwesenden Bürgermeister fuhren die ihnen zugeordneten Menschen mit Pferde- und Kuhgespann sowie zu weit liegenden Gemeinden mit Holzvergaser Lkw als neue Gemeindemitglieder „heim“. Die Kreisstadt Mosbach nahm 208 Hidegkuter im ehemaligen SS-Strafgefangenenlager im Katzenhorn auf, Obrigheim 97, Neckarzimmern 64, Weissbach 54, Neunkirchen 52, Muckental 45, Diedesheim 42, Robern 35, und die restlichen 457 Personen wurden auf andere Kreisgemeinden verteilt. Außer den zwei genannten Transporten fanden im Altkreis Mosbach 1946 noch eine neue Heimat: 916 Personen aus Budaörs am 2. 2. 1946, 956 aus Bekasmegy

am 6. 3. 1946, 1 044 aus Jugoslawien am 11. 4. 1946, 1 021 aus Wandorf am 17. 4. 1946, 984 aus Wieselburg am 18. 4. 1946, 1 094 aus Agendorf am 24. 4. 1946 und 836 ein gemischter Transport am 6. 5. 1946. Unsere Familie kam mit der Verwandtschaft nach Robern. Als damals Zehnjähriger erinnere ich mich, dass es am Montag, dem 13. Mai 1946 ziemlich kalt war und dicker Nebel über dem Neckartal lag, als wir ankamen, so dass man den Fluss nicht erkennen konnte. Bgm. Hofmann begrüßte die „Heimatlosen“ von der Verladerrampe des Bahnhofes und informierte beruhigend die verängstigten Menschen über den weiteren Ablauf und die Verteilung auf den Mosbacher Kreis. In den Baracken des Auffanglagers gab es Erbsensuppe für alle.

Nach der Entlassung mit DDT-Pulver erfolgten die Registrierung und das Erstellen der Namenslisten, mit denen die Neuankömmlinge auf die einzelnen Gemeinden verteilt wurden. Die Bauernfamilien kamen meist auf die Dörfer, da viele Odenwald- und Neckartalbäuerinnen den Hof alleine bewirtschafteten, weil ihre Männer und Söhne gefallen, vermisst oder in Gefangenschaft waren. Daher kam unsere Familie nach Robern, weil unser Großvater, mein Vater und Onkel in der Landwirtschaft bewandert waren. Mit dem Holzvergaser-Lkw der Fa. Hohlblock-Schwarz und Fa. Brauch, organisiert von Theo Klotz, holte uns Bgm. Karl Bechtold ab. Auf der offenen Ladepritsche fuhren wir mit unserem „Gepäck“ bei kühlem Maiwetter in das idyllische Odenwalddorf. Befremdend und peinlich



war für uns die Verteilung auf die Wohnungen durch Bgm. Bechtold. Die Wohnungen in den Bauernhäusern hatten nur wenige Zimmer. Es war daher verständlich, dass sich alle wehrten, uns aufzunehmen. Die anfängliche Antipathie war sehr groß.

Bedingt durch die NS-Erziehung von 1933–1945, dem überzogenen Rassismus, der alles was aus dem Osten kam, als minderwertig gegenüber den Ariern abqualifizierte. Nachteilig war auch unser oberbairischer Dialekt und die Tracht unserer Frauen. Dass wir als Minderheit unsere schwäbische Kultur in einem fremden Land 300 Jahre bewahrten, zählte nichts. Wir wurden als ungarische Zigeuner abqualifiziert.

Nach langem Feilschen und heftigen Wortwechsel, von dem wir damals nur wenig verstanden, entschied Bgm. Bechtold, wer wo einziehen darf. Zu Wohnungsnot kam noch die Hungersnot, alle waren bald unterernährt, besonders die Kinder, die trotz Hoover-Speisung an TBC erkrankten. Im Kinder-Krankenhaus der Inneren Mission (roter Steinbau der Johannes-Anstalten) versuchte Dr. Karl Herzmann seine kleinen Schützlinge zu heilen. Bis zur Währungsreform waren Kartoffeln und Magermilch die Hauptnahrungsmittel der Vertriebenen, alles andere war rationalisiert und nur auf Lebensmittelkarten zu erhalten. Zum Abbau der gegenseitigen Antipathie trugen wesentlich die Kirchen, Schulen und

die Vereine bei. Auf den Dörfern förderte besonders der Fußball die Freundschaft und Kameradschaft. So bewahrheitete sich der Wunsch von Bgm Georg Hofmann bei unserer Ankunft 1946 in Neckarzimmern „Dieses heute für euch fremde Land soll euch zur Heimat werden!“

60 Jahre in Frieden und Freiheit leben, mit unseren Nachbarn im Osten Partnerschaften zu pflegen und die nachwachsenden Generationen anzuregen, diese Kontakte weiter am Leben zu erhalten, muss für die Generation Verpflichtung sein, die noch Krieg und Nachkriegszeit erlebte.

Hr. Kröninger

Tschechien: österreichische Parlamentarier thematisieren historische Altlasten

Prag war Schauplatz einer neuen Dialogphase mit Wien

Die vorletzte Station der Gedenkreisen, die eine österreichische Parlamentarierdelegation bis Mai 2006 unter Leitung von Abg. NR Norbert Kapeller (ÖVP) zu den deutschen Minderheiten in die ehemaligen Kronländer der Donaumonarchie führen, ist Tschechien. Zu den weiteren Delegationsteilnehmern gehörten die Abgeordneten Werner Kummerer (SPÖ), Anton Wattaal (BZÖ) und Terezija Stoisits (Grüne). Die Delegation wurde vom Obmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ), Gerhard Zeihsel, und einem ORF-Team (Redaktion Hohes Haus) begleitet. Der erste Teil der Tschechienreise fand vom 13. bis 14. März 2006 statt, der zweite wird Ende März durchgeführt. Für den ersten Teil wurden Lidice, Aussig, Reichenberg und Prag als Zielorte ausgewählt. Bereits am Sonntagabend trafen die Delegationsmitglieder mit ihren Gästen im oberösterreichischen Freistadt in eisiger Kälte zusammen und besprachen in entspannter Atmosphäre den Ablauf der beiden Tage in Tschechien.

Am Montag fuhr die Delegation mit ihren Gästen bereits um 7 Uhr früh aus Freistadt ab und erreichte pünktlich um 11 Uhr die Gedenkstätte in Lidice. Begrüßt wurden die Parlamentarier vom Direktor der Gedenkstätte, Milouš Červencl, dem Bürgermeister von Neu-Lidice, Vaclav Zelenka, und Clemens Mantl, Gesandter von der österreichischen Botschaft in Prag. Am Hauptgrab, dort wo 1942 nach der Ermordung vom stv. Reichsprotektor Reinhard Heydrich mit 172 Opfern die männlichen Einwohner von Lidice hingerichtet worden waren, legten die österreichischen Parlamentarier zu Ehren der Opfer einen Kranz nieder. 150 Meter entfernt vom Hauptgrab befinden sich die „Kindersta-

tuen von Lidice“, die an die 82 getöteten Kinder aus Lidice erinnern. Nach Lidice gedachte die Parlamentarierdelegation in Aussig auch der sudetendeutschen Opfer, wo es am 31. Juli 1945 auf der Elbe-Brücke zu einem schrecklichen Massaker gegen die deutsche Bevölkerung gekommen war. Der Gedenkkranz des Parlaments der Republik Österreich wurde bei der 2005 errichteten Gedenktafel niedergelegt. Der Aussiger Bürgermeister, der aus Zeitgründen nicht persönlich anwesend sein konnte, ließ eine Broschüre, die in deutscher Sprache die grausamen Ereignisse in Aussig behandelt, an die österreichischen Parlamentarier und Gesandten Mantl verteilen.

Im Anschluss an das Gedenken in Aussig ging es über eine verschneite Hügellandschaft weiter nach Reichenberg, wo man beim Goldenen Löwen Quartier bezog. Im Reichenberger Begegnungszentrum wurden die Abgeordneten dann vom Obmann Lothar Porsche empfangen, der den Oberbürgermeister der Stadt, Jiří Kittner, für ein Gespräch gewinnen konnte. Kittner berichtete den österreichischen Abgeordneten über die Geschichte Reichenbergs und stellte eine neue Broschüre zu Reichenberg vor, die neben Tschechisch und Englisch auch in deutscher Sprache veröffentlicht wurde. Abgeordneter Kapeller nutzte die Möglichkeit im Reichenberger Begegnungszentrum, um sich über die Lage der deutschen Minderheit in Tschechien zu informieren.

Am Dienstag fanden dann drei Gesprächsrunden in Prag statt, die über den diplomatischen Auslandsdienst und der österreichischen Botschaft organisiert wurden. Bereits um 9 Uhr fand die erste Besprechung mit Svatopluk

Karásek, Regierungsbeauftragter für Menschenrechtsfragen, im Regierungsamt statt. Im Anschluss luden die beiden tschechischen Senatoren Zdenek Bárta und Václav Jehlička die österreichische Delegation zu einer Unterredung in den tschechischen Senat ein. Etwas verspätet trafen dann die österreichischen Abgeordneten mit Zuzka Rujibrová, Vorsitzende des Petitionsausschusses, im tschechischen Parlament zusammen. Die Themenbereiche der drei Gesprächstermine umfassten das Strafrechtsgesetz Nr. 115, Fragen zur Lage der deutschen Minderheit in Tschechien, die Beneš-Dekrete und die bilateralen Beziehungen zwischen Wien und Prag. Allen drei Gesprächen wohnten auch die österreichische Botschafterin, Margot Klestil-Löffler, und Gesandter Mantl bei. Nach den Gesprächen gab es ein Mittagessen im tschechischen Parlament.

Den Abschluss der ersten Gedenkreise nach Tschechien bildete ein Besuch des Sudetendeutschen Kontaktbüros in Prag, zu dem Geschäftsführer Peter Barton bereits im Vorfeld der Reise eingeladen hatte.

Peter Wassertheurer

**Empfehlen Sie
unsere
Donaudeutschen Nachrichten
weiter!**

Donauschwäbisches Zentralmuseum setzt weiteren Schwerpunkt

Das Bemühen des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Donauschwaben, im Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm das Schicksal der Donauschwaben im ehemaligen Jugoslawien etwas stärker als bisher zu unterstreichen und das zehntausendfache Sterben der Kinder, Frauen und alten Männer in Titos Todeslagern stärker hervorzuheben, hatte nunmehr auch zum Erfolg geführt.

Diesem Kapitel mit den unvorstellbaren Bedingungen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs der Deutschen den Lagern, wo Hunger und Seuchen sie dahinrafften, widmet das Donauschwäbische Zentralmuseum jetzt eine weitere Präsentation.

Das Donauschwäbische Zentralmuseum wurde im Juli 2000 eröffnet. Anders als die vielen donauschwäbischen Heimatstuben, die sich meist mit der Geschichte einer Ortschaft oder einer Region befassen, gibt das DZM in Ulm einen Überblick über die Geschichte aller donauschwäbischen Siedlungsgebiete: Von der Zeit der Ansiedlung bis in die Gegenwart, sowohl in der Habsburgermonarchie als auch in den Nachfolgestaaten. Maßgebend bei der Museumskonzeption war einerseits die Einbindung der donauschwäbischen Geschichte in den europäischen Kontext und andererseits eine Darstellung, die an konkreten Beispielen in Museumsabteilungen wie zum Beispiel „Dorf“, „Landwirtschaft“ oder „Flucht, Vertreibung, Deportation“ Geschichten erzählt und größere Zusammenhänge erläutert.

Bei der Eröffnung der neuen Museumsabteilung am 2. Februar 2006 wies Museumsleiter Christian Glass darauf hin, dass nach fünf Jahren Museumsbetrieb, in denen das Museum viel Lob aber auch Kritik erhalten hat, eine neue Abteilung, die das Schicksal der Donauschwaben am Ende des Zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit behandelt, umgebaut und ergänzt wurde. Dies auf Anregung des Vorsitzenden der Landsmannschaft der Donauschwaben Hans Supritz. Im Stiftungsrat haben sich die Gremien des Museums mit dem Wunsch der Landsmannschaft auseinander gesetzt und zugestimmt, die Ereignisse in Jugoslawien in den Jahren 1944 bis 1948 stärker zu berücksichtigen. Auch der Wissenschaftliche Beirat und der Vorstand, so Glass bei seinen Einführungsworten, sind zu dem Schluss gekommen, dass das Leid, das die Donauschwaben in Jugoslawien erleben mussten, an herausragender Stelle mit den Mitteln musealer Präsentation umgesetzt werden sollte.

200 000 blieben der Gewalt ausgesetzt

Von den mehr als 500 000 Donauschwaben, die vor dem Zweiten Weltkrieg in Jugoslawien lebten, waren im Winter 1944/45, als zunächst

die Rote Armee und dann die Tito-Partisanen die Macht übernommen hatten, noch etwa 200 000 Menschen, vor allem Frauen, Kinder und Alte im Land verblieben. Auf der Grundlage der AVNOJ-Beschlüsse im November 1944 sowie deren Folgegesetze, wurden die Deutschen Jugoslawiens ihrer bürgerlichen Rechte beraubt. Die unhaltbare These von der Kollektivschuld war die Begründung für die Internierung der deutschen Zivilbevölkerung in den Lagern, vor allem in der Vojvodina und in Slawonien. Zwischen 1944 und 1948 fanden hier 51 000 Menschen den Tod, darunter viele Kinder. Die Menschen starben an Krankheiten, an den katastrophalen hygienischen Verhältnissen oder an Willkürmaßnahmen des Wachpersonals.

Gakowa war ein Lager im ehemaligen Jugoslawien, unweit der ungarischen Grenze, in dem, ebenso wie in weiteren Lagern, von 1945 an Deutsche, die in Jugoslawien von jeher gelebt hatten, drei Jahre lang auf engstem Raum gefangen gehalten wurden. Wie sieben weitere große Lager in Jugoslawien, war auch Gakowa einst ein deutsches Dorf, das 1945 zum Zweck der Internierung der deutschen Bevölkerung unter strenger Bewachung durch Partisanen gestellt wurde.

In Gakowa, wo einst 2700 Donauschwaben lebten, waren bis zu 17 000 Männer, Frauen und Kinder unter schlimmsten hygienischen Bedingungen zusammengesperrt und der Willkür rachsüchtiger Partisanen ausgesetzt. Bis zu 100 Personen waren in einem Haus und bis zu 20 Personen in einem Zimmer zusammengepfercht. Zu essen hatten sie fast nichts. Hunger und Seuchen rafften 8500 Personen dahin; sie liegen heute noch dort begraben. Ein im vergangenen Jahr errichtetes Gedenkkreuz erinnert an sie.

Ereignisse jetzt im Mittelpunkt stehend

Diese Tatsachen wurden zwar schon bisher in der Ausstellung berücksichtigt, sie standen aber eher am Rande. Mit dem Umbau, so Glass, rücken diese Ereignisse nunmehr ins Zentrum der Darstellung von Flucht und Vertreibung. Dabei wurde das inhaltliche und gestalterische Grundkonzept (Labyrinth) dieser Abteilung beibehalten.

Damit sich die Informationen aber nicht allein auf Zahlen, Daten und Fakten beschränken, hat die Museumsleitung sich dafür entschieden, das Lager Gakowa als ein konkretes Beispiel herauszugreifen. Denn das Lager Gakowa ist gut dokumentiert und das Museum besitzt bereits einige Exponate aus dem Lager.

Wichtige Exponate kann das Museum nun auch dank einer Spende der HOG Filipowa ausstellen: Die HOG hat dem Museum sechs Aktenordner mit insgesamt 921 Enteignungs-

bescheiden geschenkt. Dies ist eine einzigartige Dokumentation, die zeigt, wie die These von der Kollektivschuld konkret in der Ortschaft Filipowa umgesetzt wurde. Fast alle schwäbischen Familien wurden 1945/46 entschädigungslos enteignet. Das Museum zeigt einige dieser originalen Dokumente in einer Vitrine. Mit der neuen Abteilung erhalten die Besucher – gerade auch die der jüngeren Generation, die Flucht, Deportation und Vertreibung nicht selbst erlebt haben, einen anschaulichen Eindruck über die unmenschlichen Verhältnisse in den Lagern.

Die Medienstation vermittelt vier Minuten lang Zeitzeugen, die als Jugendliche im Lager Gakowa gelitten haben, ihre Erlebnisse schildern. Da ist von der qualvollen Enge die Rede, von Typhus und anderen Seuchen, denen bis zu hundert Menschen am Tag zum Opfer fielen, von der Zwangsarbeit, zu denen die Arbeitsfähigen in die Betriebe und Kolchosen geschickt wurden, und von den Müttern, die nachts durch die Absperrungen schlichen um in den umliegenden Dörfern Nahrung für ihre verhungerten Kinder zu betteln. Gegen gutes Geld war dann von Mitte 1946 an erst auch Flucht möglich.

Ein lange totgeschwiegenes Thema

Zur Vorstellung der neuen Abteilung, äußerte der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Donauschwaben, Hans Supritz, seine Genugtuung darüber, dass dieses lange totgeschwiegene Thema nun endlich deutlich dargestellt wird. Auch Supritz erinnerte in seinem Vortrag daran, dass bei Kriegsbeginn im damaligen Jugoslawien rund 510.000 Donauschwaben lebten und dass 1944 vor dem Einmarsch der Sowjets und der Machtübernahme durch die Partisanen etwas über die Hälfte der Zivilpersonen flüchten konnten oder evakuiert wurden. Aus Syrmien und Slawonien flüchteten über 90 Prozent der Deutschen, aus der Batschka und dem Baranya Dreieck etwa die Hälfte und aus dem westlichen Banat nur etwa 15 Prozent. Zurückgebliebene nahezu 200 000 Deutsche verblieben in der Schreckensherrschaft der Tito-Partisanen.

Veranschaulicht wird die Leidenzeit in den Lagern zudem durch ein Schulheft, worin ein zwölfjähriges Mädchen die Texte der Lieder notiert hat, die im Lager gesungen wurden. Schließlich dokumentiert ein Satz von Formularen, wie den Deutschen ihr Grund und Boden vom kommunistischen jugoslawischen Staat weggenommen wurde.

Das Donauschwäbische Zentralmuseum, so Supritz, ist ein Ort, an dem die Geschichte der Donauschwaben nicht nur zum anfassen nahe vermittelt wird, sondern auch ein Ort, wo sich insbesondere auch junge Menschen im Rahmen der grenzüberschreitenden Völkerverständigung treffen um auch Fehler aus der Geschichte an-

schaulich vermittelt zu bekommen. Fehler die zeigen, wie die Jahrhunderte lange und friedliche Nachbarschaft der verschiedenen Nationen und Kulturen über Nacht zu Feindschaften werden können, wenn Nationalismus und ras-

sistische Überheblichkeit regieren. Schließlich berichtete Supritz über die Gedenkstätten, die im heutigen Serbien-Montenegro und auch in Kroatien mittlerweile an die Lager des Leides und des Todes erinnern, die dem unsäglichen

Zweck einer ethnischen Säuberung dienen. In Gakowa, erinnert heute ein Gedenkkreuz an den tausendfachen Tod der Kinder, Frauen und Männer, die einem grausamen ethnischen Leitbild und Hass zum Opfer fielen. *wack*

Einladung an Titos Grab

Im September 2005 veranstaltete der Herausgeber des „Donautal-Magazin“, **Oswald Hartmann**, eine Reise ins Südbanat, d. h. in den serbischen Teil des Banats.

Auf dem Programm standen Besuche in verschiedenen Städten und Orten, unter anderem auch in Rudolfsgnad.

Am 26. September stand die Hauptstadt Belgrad/Beograd auf dem Programm. Nach der

Besichtigung auf dem Kalimegdan und einem stärkendem Mittagessen, wurde zu einer Fahrt durchs Diplomatenviertel und zur Besichtigung des **Tito-Mausoleums** eingeladen.

Es gehört schon eine Portion Unverfrorenheit dazu neben den Massengräbern der in den Jahren 1945–1948 11 000 in Knicanin/Rudolfsgnad umgekommenen Donauschwaben auch den Besuch des Mausoleums von Tito anzubieten, der

hauptverantwortlich am Tode von tausenden von Donauschwaben in den Lagern Jarek, Gakovo, Kruschowl, Sr. Mitrowitz usw. war.

Dieser geplante Besuch ist keine Erfindung, sondern wie eingangs angeführt, der Reisebeschreibung von Herrn Hartmann entnommen, die allen Reiseteilnehmern ausgehändigt wurde.

Stetes Bemühen um Gerechtigkeit

Buch des US-amerikanischen Völkerrechtlers Alfred M. de Zayas in fünfter Auflage

Kein anderer setzt sich so vehement für die deutschen Vertriebenen ein wie der Schweizer Völkerrechtler und Historiker Prof. Alfred M. de Zayas. Immer wieder bricht er die Tabus, mit denen die Öffentlichkeit das Vertreibungsgeschehen belegt. Dass er sich dabei des Interesses nicht nur der Betroffenen und ihrer Kinder und Kindeskinde sicher sein kann, ist daran zu erkennen, dass sein 1986 zum ersten Mal erschienenes Buch „Anmerkungen zur Vertreibung“ nun in fünfter Auflage erscheint.

„Die deutschen Vertriebenen – Keine Täter, sondern Opfer“ ist der Titel dieser aktualisierten Ausgabe. „Das kompakte Buch des amerikanischen Historikers und Völkerrechtlers verbindet in vorbildlicher Weise wissenschaftliche Akribie und Mitgefühl für die Opfer der umfassendsten Vertreibung und Deportation der Menschheitsgeschichte – der Vertreibung von mehr als 15 Millionen Menschen deutscher Volkszugehörigkeit in den Jahren 1944 bis 1948. Mehr als zwei Millionen Menschen haben die Vertreibung nicht überlebt“, schreibt Erika Steinbach MdB in ihrem Vorwort.

Die Vorgeschichte der Vertreibung der Deutschen aus dem Osten, der Versailler Vertrag, die Lage der Deutschen in Polen und der Tschechoslowakei in der Zwischenkriegszeit, die anti-deutschen Pogrome in Polen nach Kriegsbeginn 1939, aber auch Hitlers „Lebensraum-Ideen“ werden ausführlich behandelt, wobei deutlich wird, dass letztere nicht als Ursache oder Entschuldigung der Vertreibung herangezogen werden können.

Noch einmal in Erinnerung gerufen wird die wissenschaftliche und kulturelle Leistung der Deutschen im Osten. Gregor Mendel, Edmund Husserl, E.T.A. Hoffmann, Lovis Corinth, Joseph

Frh. V. Eichendorff und Agnes Miegel, um nur einige zu nennen, sie alle sind im Osten des Deutschen Reiches geboren und haben dort gewirkt. Fotos dieser Persönlichkeiten und Fotos einiger bekannter historischer Stätten machen die Ausführungen de Zayas noch anschaulicher.

Die Vorgeschichte der Vertreibung – Zwischenkriegszeit und Zweiter Weltkrieg im Teil II ist schon aus dem Grunde wichtig, weil dieses Thema im Schulunterricht oft nur flüchtig oder gar nicht behandelt wird. De Zayas als Nicht-Deutscher darf sich ohne Furcht einer oft gemiedenen Wahrheit befleißigen. Etwa wenn er schreibt: „Die ersten Opfer des Krieges waren die Volksdeutschen. Nach jahrelang vorbereiteten Listen, z.T. unter der Regie unterer Organe, wurden 15 000 Deutsche in das östliche Polen verschleppt. Angst und Wut über die deutschen Siege führten zur Hysterie. Überall sah man „Spione“ bzw. „fünfte Kolonnen“. Mehr als fünftausend Volksdeutsche wurden in den ersten Tagen des Krieges ermordet. Sie waren Geiseln und Sündenböcke zugleich.“ In seinen Schlussfolgerungen macht de Zayas klar, dass es wissenschaftliche und historische Pflicht des Historikers ist, geschichtliche Vorgänge zu erforschen und darzustellen indem er die Fakten feststellt und sie in größere Zusammenhänge einordnet.

Auf vielen Seiten wird die Vertreibung dargestellt. Fotos von grauenvoller Deutlichkeit – etwa die der erschlagenen Kinder von Nemmersdorf in Ostpreußen im Oktober 1944 oder die Fotos der von Russen zerfetzten Flüchtlingstrecks illustrieren die Barbarei, der unzählbare Deutsche zum Opfer fielen. Zwei Millionen Deutsche überlebten die Vertreibung nicht. Dokumente und Zitate von damaligen Machthabern runden das Bild der damaligen Völkerrechtsverletzungen

ab und relativieren die oft gehörte Behauptung „Hätten wir den Krieg nicht begonnen, wäre das alles nicht passiert“.

De Zayas schlussfolgert: „Die Vertreibung der Deutschen ist ein legitimer Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Sie gehört zu den folgenschwersten Ereignissen der Zeitgeschichte, weil durch sie ein in Jahrhunderten gewachsenes Zusammenleben von Slawen und Deutschen ausgelöscht wurde. Daher kann sie nicht einfach aus der gemeinsamen europäischen Erfahrung ausgeklammert werden.“

Die Entscheidung der Alliierten zu diesem Thema werden referiert. Gut zu wissen, wie die Atlantik-Charta aussah, was auf der Konferenz von Jalta beschlossen wurde. Der US-Amerikaner de Zayas darf Churchill in seiner Parlamentsrede vom 15. Dezember 1944 zitieren ohne dass man ihm Parteilichkeit oder Schlimmeres vorwirft: „Die nach unserem Ermessen befriedigendste und dauerhafteste Methode ist die Vertreibung. Sie wird die Vermischung von Bevölkerungen abschaffen, die zu endlosen Schwierigkeiten führt“ scheute sich der englische Staatsmann nicht, zu verkünden.

Einen besonderen Teil bei de Zayas nimmt die Vertreibung und Verschleppung aus der Tschechoslowakei ein und er gedenkt der Internierungslager in Polen und der Tschechoslowakei.

Fürwahr ein Buch, das in jede Schulbücherei und in jede öffentliche Bibliothek gehört, wie es Erika Steinbach in ihrem Vorwort anregt. Eine unverzichtbare Wissensquelle im zusammenwachsenden Europa.

Alfred M. de Zayas „Die deutschen Vertriebenen – Keine Täter sondern Opfer Hintergründe, Tatsachen, Folgen“ , Ares Verlag Graz 2006, 247 Seiten, zahlreiche S/W-Abbildungen, 19.90. *Erika Kip*

Nochmals:

Serbisches Gesetz zur Anmeldung des enteigneten Vermögens

Wir erinnern daran, dass nach dem „Serbischen Gesetz über die Anmeldung des Anspruchs auf enteignetes Vermögen“ die Frist für die Einreichung der Anmeldungen am 30. Juni 2006 ausläuft. Das bedeutet, dass Landsleute die die Absicht haben sollten, nach der Verabschiedung eines serbischen Restitutionsgesetzes, die Anmeldeformulare rechtzeitig vor dem 1. Juli 2006 einreichen müssen.

In der Mitte dieses Heftes finden Sie nochmals den bereits am 15. September 2005 veröffentlichten Vordruck zur Anmeldung weggenommenen Vermögens in deutscher und serbischer Sprache. Sowohl der serbische als auch der deutsche Vordruck sind in zweifacher Ausfertigung an die im Anmeldevordruck links oben eingedruckte Adresse in Beograd einzureichen

Kein Recht auf Antragstellung

In einer „Benachrichtigung im Zusammenhang der Anmeldung nach dem Gesetz zur Anmeldung und Evidentierung weggenommenen Vermögens“ teilt die Direktion der Vermögensverwaltung der Republik Serbien in Belgrad unter Nr. 3 mit: „Frühere Eigentümer oder ihre Nachfolger oder ihre Rechtsnachfolger, denen im Zusammenhang eines zwischenstaatlichen Abkommens, bzw. eines Einverständnisses ein Recht auf Entschädigung für weggenommenen Vermögens zu Lasten eines anderen Staates zuerkannt ist, haben kein Recht auf Anmeldung.“ (Dieser Wortlaut steht auch unter Abs. 4 des Gesetzes).

Ende Februar erhielten wir zudem von einem Landsmann, der schon frühzeitig ein Anmeldeformular nach dem Evidentierungsgesetz bei der serbischen Regierung in Belgrad eingereicht hatte, ein ihm von dort zugegangenes Schreiben (wahrscheinlich haben schon mehrere ein gleich lautendes Schreiben erhalten).

Danach wird dem Landsmann mit Brief und Siegel mitgeteilt, dass sein Antrag nicht im Einklang mit dem im Amtsblatt Nr. 45/05 veröffentlichten Evidentierungsgesetz steht. Nach Einsicht in die Unterlagen des Antragstellers werde festgestellt, dass er kein Recht auf Schadensersatz stellen könne, da ihm der Schaden zu Lasten des deutschen Staates anerkannt wurde. Wenn er also eine diesbezügliche Entschädigung, so schreibt die Vermögensverwaltung in Beograd, nicht erhalten hat oder die gewährte Entschädigung nicht gerecht gewährt wurde, möge er sich bitte an die zuständigen deutschen Institutionen wenden. Eindeutig gemeint ist hier das deutsche Lastenausgleichsgesetz.

Diese glatte Ablehnung gilt zumindest für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland.

Inwieweit oder mit welcher Begründung man Anmeldungen aus Österreich und den überseeischen Ländern ablehnen oder anerkennen wird, bleibt noch abzuwarten.

Die Aussichten auf Restitution

Die Aussichten auf Rückgabe von enteignetem Vermögen oder Entschädigung sollte man nach alledem nicht all zu hoch, wenn nicht gar mit Null, einschätzen. Wissen sollte man, dass vor allem Grundstücke, auf denen Wohnhäuser standen, bzw. auch jetzt noch stehen oder inzwischen abgerissen und neu gebaut wurden, zu einem sehr großen Prozentsatz einen neuen Besitzer haben. Diese Objekte, stehen grundsätzlich für eine Restitution nicht zur Verfügung.

Auch ein serbisches Restitutionsgesetz wird wahrscheinlich – wie das kroatische auch – ein Antragsrecht – wie oben schon angeführt – davon abhängig machen, ob bereits von einer anderen Stelle eine Entschädigung in irgendeiner Form gewährt wurde. Lastenausgleichszahlungen zählen, wie jetzt schon erkennbar ist, mit Sicherheit dazu. Wer den Landsleuten erzählt, oder verschweigt, dass dem nicht so ist oder man sie nicht angeben bräuchte, belügt aus Eigennutz wissentlich die Landsleute. Käme es im Einzelfall zu einer Rückgabe oder Entschädigung, womit nach heutigem Wissenstand überhaupt nicht zu rechnen ist, müsste diese nach deutschem Recht mit den erhalten Lastenausgleichszahlungen, einschließlich Zins und Zinseszins, verrechnet werden.

Sollte das erwartete serbische Gesetz zur Restitution für nichtserbische Staatsangehörige ein zwischenstaatliches Abkommen verlangen, so kann man jetzt schon sagen, dass wir dazu wenig Hilfe oder Unterstützung von der deutschen Bundesregierung zu erwarten ist. Im Zusammenhang mit dem kroatischen Entschädigungsgesetz wurde uns formell vom Auswärtigen Amt mitgeteilt, dass „nach umfassender Prüfung der deutschen Bundesregierung..., angesichts der historischen Verantwortung Deutschlands und des überragenden Interesses der Bundesrepublik am Ausbau eines friedlichen und vereinten Europas, die Bundesregierung... keine Forderungen an die kroatische (und dann wohl auch nicht an die serbische) Regierung stellen wird.“ (Siehe dazu auch die Bemerkungen zum kroatischen Restitutionsgesetz).

Auch die heutige Bundesregierung wird also – wie auch die vorherigen – in der Frage der Entschädigung ihrer von den Kommunisten enteigneten Staatsbürger, „aus der historischen Verantwortung Deutschlands“!!!, den enteigneten Vertriebenen und Flüchtlingen kaum eine

Hilfestellung geben. Eine solche haben bisher die ostdeutschen Vertriebenen (Schlesier, Sudentendeutsche) mit ihren Ansprüchen gegenüber Polen, Tschechien oder der Slowakei auch nicht erhalten.

Auch wenn sich die Verantwortlichen der Landsmannschaft der Donauschwaben sehr wohl der geringen Chancen einer befriedigenden Restitution bewusst sind und, wenn es dann doch dazu käme, es letztendlich nur ein kleiner Teil der Landsleute wäre die auf eine Rückgabe ihres enteigneten Vermögens hoffen könnten, bleibt es Aufgabe der Landsmannschaft der Donauschwaben sich für eine Wiedergutmachung des Unrechts, auch wenn es nur eine ideelle wäre, einzusetzen.

Unberührt von der Ablehnung der Anmeldeformulare für das zu erwartende Restitutionsgesetz, bleibt nach wie vor die Möglichkeit der Beschaffung von Kopien der Enteignungsbeschlüsse bei den Bezirksgerichten. Allerdings zeigen sich hier neue Schwierigkeiten und Kostenanforderungen auf, über die wir Näheres erkunden müssen. Für die Beschaffung dieser Kopien ist keine Frist gesetzt.

Wer dennoch Anträge stellen will

Es sind uns keine verbindlichen amtlichen Erläuterungen zum Ausfüllen des Fragebogens bekannt. Wichtig ist aber dass von möglichst vielen Landsleuten der Anmeldebogen nach eigenem Wissen und Verständnis ausgefüllt und vor der Ausschlussfrist am 30. Juni 2006 eingereicht in doppelter Fertigung eingereicht wird. Jede eingesandte Anmeldung ist auch ein Protest gegen die zu Unrecht erfolgte Enteignung.

Dazu noch folgende Hinweise:

Bei der Frage nach der Personal-Nummer geben Sie Ihre Pass- oder Personalausweis-Nummer an und fügen Sie dahinter die Nr. „BRD“ an.

Bei Buchstabe A tragen Sie ein: „Zakon o konfiskaciji imovine i o izvršenja konfiskacije, lan 30, službeni list broj 40 od 12. juna 1945, strana 345“ (Das ist die amtliche Bezeichnung des serbischen Konfiskationsgesetzes).

Bei Buchstabe B muss jeder selbst die Art und Ort der Immobilie wissen und eintragen können. Der Name des aktuellen Besitzers in der dritten Spalte wird in der Regel unbekannt sein und daher sollte eingetragen werden „nepoznato“ (unbekannt). Bei Buchstabe V und G muss jeder wie bei Buchstabe B selbst die Art und Mengen der enteigneten Güter und Besitzrechte wissen und eintragen.

Der Anmeldung sollten Beweise über die Angaben des enteigneten Besitzes beigelegt werden. Solche werden vermutlich nur wenige Landsleute vorlegen können. Als Beweis dafür können Kopien über die Enteignungsbeschlüsse gelten, die 1945 angefertigt und in den Archiven der Bezirksgerichte der Vojvodina deponiert sind. Dazu verweisen wir auf den ausführlichen Bericht und Hinweise in unserer Ausgabe vom 15. Januar auf Seite 7.

Soweit Sie keine Unterlagen haben empfehlen wir, in der Leerzeile bei Nr. 3, folgenden Eintrag: „Dokaze ću kasnije predložiti u vezi sa zakonom o povraćanje imovine.“ (Beweise werde ich im späteren Antrag im Zusammenhang mit dem Gesetz auf Vermögensrückgabe vorlegen.) So könnte abgewartet, ob ein späteres Restitutionsgesetz tatsächliche Möglichkeiten von Rückgabe oder Entschädigung eröffnet, ehe ein kostspieliger Aufwand zur Beschaffung von Dokumenten betrieben wird.

Bei Ziffer 2 sollte man für Erbfälle, die nach 1945 eingetreten sind, davon ausgehen, dass Erbscheine von deutschen Behörden nach dem Todesfall ausgestellt wurden. Erben sollten diese mit einer Sterbeurkunde in serbischer Übersetzung beifügen. Wenn es mehrere Erben gibt, sollte vorsorglich jeder den Anmeldeantrag einreichen. Aber auch diese könnten im späteren Restitutionsverfahren nachgereicht werden.

Der serbische Vordruck muss auch in serbischer Sprache ausgefüllt sein. Die kyrillische Schrift ist zwar Amtsschrift, aber auch die Lateinschrift ist anerkannt.

Zum bessern Vergleich empfehlen wir, auch den ausgefüllten deutschen Vordruck mit einzureichen. Und was ist mit dem kroatischen Entschädigungsgesetz?

In unserer Märzausgabe hatten wir mitgeteilt, dass die kroatische Regierung nach dem Scheitern des zwischenstaatlichen Abkommens zwi-

schen Österreich und Kroatien, neue Wege von Entschädigungs- oder Rückgabemöglichkeiten für nicht kroatische Staatsbürger sucht.

Wir, die Landsmannschaft der Donauschwaben, stehen mit dem Auswärtigen Amt in Berlin insbesondere seitdem das kroatische Restitutionsgesetz verabschiedet wurde und insbesondere auch in der Zeit, als Österreich und Kroatien über ein Zwischenstaatliches Abkommen verhandelten, in ständigem Kontakt. Wir waren auch damit einverstanden, dass erst mal der Abschluss eines solchen Abkommens abgewartet wird. Das Auswärtige Amt teilte uns auf Anfragen immer wieder mit, dass die Bundesregierung, ebenso wie Österreich, an dem Abschluss eines solchen Abkommens interessiert ist. Dies war vom Parlamentarischen Sekretär des Auswärtigen Amtes im vergangenen Jahr auch in einer parlamentarischen Anfrage im Bundestag so bestätigt worden.

In einem Schreiben vom 6. Januar 2006 – als Mesic und das Parlament das österreich-kroatische paraphierte Abkommen noch nicht abgelehnt hatten – teilte uns das Auswärtige Amt auf unsere Anfrage, „ob seitens des Auswärtigen Amtes jetzt neuerliche Gespräche über den Abschluss eines (dem kroatisch-österreichischen) ähnlichen Abkommens in die Wege geleitet werden“ mit, dass diese Frage „von der Bundesregierung umfassend geprüft“ wurde.

Aus dem Schreiben des Auswärtigen Amtes zitieren wir folgen zwei Absätze:

„Der Regierung Kroatiens sind die Entschädigungsinteressen deutscher Alteigentümer und ihrer Rechtsnachfolger bekannt. Angesichts der historischen Verantwortung Deutschlands und des überragenden Interesses der Bundesrepublik am Ausbau eines friedlichen und vereinten Europas stellt die Bundesregierung in diesem Zusammenhang jedoch keine Forderungen an die kroatische Regierung. Dies gilt auch im Zu-

sammenhang mit den Beitrittsverhandlungen zwischen der Europäischen Union und Kroatien. Schließlich sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass die Bundesregierung im Verhältnis Polen und Tschechien erklärt hat, dass sie weder heute noch in Zukunft im Zusammenhang mit der Vertreibung und entschädigungslosen Enteignung von Deutschem Vermögensfragen aufwerfen wird.“

Wir sind aber sicher, dass die Bundesregierung und damit das Auswärtige Amt, den weiteren Verlauf nach dem Scheitern des paraphierten zwischenstaatlichen Abkommens Österreich-Kroatien verfolgen wird und, falls sich wirklich neue Erkenntnisse ergeben sollten, diese in neue Überlegungen mit einbeziehen werden. Vor allem Italien drückt auf Kroatien wegen einer Entschädigung ihrer enteigneten Staatsbürger. Bei einer politischen Beurteilung, wird sich aber auch Italien einen EU-Beitritt Kroatiens nicht entgegenstellen. Im Augenblick ist allerdings nicht über den Fortgang weiterer Überlegungen, die Sanadar angeblich anstellen will um den Österreichern und Italienern entgegen zu kommen. Auch Sanadar, Kroatiens Ministerpräsident, weiß dass er in der Frage der Rückgabe oder Entschädigung 1945 weggenommenen Vermögens an damalige Staatsbürger und heutige Ausländer nicht nur im Parlament sondern auch in der Bevölkerung auf großen Widerstand stößt.

Bemerkenswert ist auch eine Meldung aus Österreich, nach der im Gegensatz zu den bisherigen Bemühungen der österreichischen Regierung zum Abschluss eines bilateralen Abkommens mit Kroatien, man jetzt der Bitte der Landsmannschaft in Österreich um Unterstützung im serbischen Anmeldegesetz (siehe oben) nicht nachkommt. Es wird nur lapidar darauf hingewiesen, dass „die rechtlichen wie politischen Möglichkeiten“ dabei begrenzt sind.

-wack-

Rudolfsgnader Ortsausschuss empört über den Missbrauch seiner Rudolfsgnader Adressenliste.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer Reise in die alte Heimat, wurde vom Donautal-Magazin, der Reiseinformation unter anderem ein Schreiben des Vereins „Volksgruppe der Donauschwaben e.V.“ mit „Informationen“ einer „Interessengemeinschaft Wiedergutmachung Serbien (IWS)“ beigelegt. Dies erfolgte ohne Wissen des an dieser Reise interessierten Gedenkstättenvereins Rudolfsgnad e.V.

Zahlreiche Anfragen und Anrufe von Rudolfsgnader Landsleuten bei der H.O.G. betreffen die in der „IWS-Information“ gemachten Ausführungen. Insbesondere die Aufforderung, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 60.– € und eine Aufnahmegebühr in die IWS von 290.– € auf ein

Bankkonto zu überweisen. Dadurch solle u.a. die „Geltendmachung von Vermögensansprüchen“ eingeleitet werden. Der Ortsausschuss der H.O.G. Rudolfsgnad ist empört über die Dreistigkeit mit der versucht wird, unseren Landsleuten mit einer solchen Aktion das Geld aus der Tasche zu ziehen. Der Ortsausschuß der H.O.G. Rudolfsgnad distanziert sich von der Aktion des „IWS“ und missbilligt und untersagt hierzu die Verwendung einer Rudolfsgnader Adressenliste durch das Donautal-Magazin. Der Verlag „Donautal-Magazin“ wurde schriftlich aufgefordert dies in Zukunft zu unterlassen. Widrigenfalls werden rechtliche Schritte dagegen eingeleitet.

H.O.G. Rudolfsgnad

**Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:**

15. Mai 2006

Beiträge bitte an:

**Josef Jerger, Anebosstraße 7,
67065 Ludwigshafen/Rhein**

Telefon: 06 21 / 57 58 76

Fax: 06 21 / 5 29 78 22

E-Mail: jerger.josef@t-online.de

oder

4 ALL Medien GmbH

E-Mail: jerger@4all-medien.de



V) BEWEGLICHE GÜTER

(Art und Menge)

G) BESITZRECHTE

(Art und Menge)

DER ANMELDUNG FÜGE ICH BEI:

1. Akt (Beweis) des Enteignungsvorgangs oder anderen materiellen Nachweis, aus dem Angaben des konfizierten Besitzes oder die Basis (der Grund) der Enteignung ersichtlich sind.
2. Beweis der Verwandtschaft des Antragstellers, sofern er nicht der frühere Besitzer ist (Erbschein o.ä. oder Todesnachweis des geschädigten Besitzers und Verwandtschaftsnachweis mit dieser Person)

3. _____

In _____ , Tag _____ , Jahr _____

Antragsteller

Bemerkung der Direktion:





V) POKRETNE STVARI

(vrsta, količina)

G) IMOVINSKA PRAVA

(vrsta, količina)

UZ PRIJAVU PODNOSIM:

1. Akt o oduzimanju imovine ili drugi materijalni dokaz iz koga se vide podaci o oduzetoj imovini ili osnov oduzimanja
2. Dokaz o svojstvu podnosioca prijave, ukoliko nije raniji vlasnik (rešenje o nasleđivanju ili dokaz o smrti lica čija je imovina oduzeta i dokaz o srodstvu sa tim licem)

3. _____

u _____ , dana _____ , godine _____

Podnosilac prijave

Napomena Direkcije:



Aus den Ortsverbänden

Haßloch

Mitgliederversammlung 2006

Am Freitag den 03. 03. 2006 fand in der TSG-Halle Haßloch die Mitgliederversammlung mit Wahlen statt. Da wegen des schlechten Wetters kein Vertreter des Landesverbandes kommen konnte, mussten die Ehrungen ausfallen. – Sie werden zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

57 stimmberechtigte Mitglieder waren anwesend. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Anton Zeitler, der Gedenkminute und der Verlesung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung berichtete Zeitler über das vergangene Jahr. Er sprach die letztjährigen Aktionen an, wie das Hähnchen- und Fischpaprikasch, das Spanferkelessen, den Jahresausflug, das Helferfest, die Weihnachtsfeier und das vor kurzem stattgefundene ungarische Kesselgulasch. Ebenso erklärte er, dass wir das Fischpaprikasch aufgeben mussten, da die Besucherzahl immer mehr zurückgegangen und die Veranstaltung dadurch nicht mehr finanzierbar war. Deshalb wurde es durch das ungarische Kesselgulasch ersetzt. Der Bericht des Kassenswarts und der Kassensprüfer war ohne Überraschungen.

Josef Gillich wurde zum Wahlleiter gewählt und übernahm vorerst das weitere Geschehen. Als erstes stand die Wahl des 1. Vorsitzenden an. Vorgeschlagen wurde Alexander Josef Breinich, bisher 2. stellv. Vorsitzender, welcher einstimmig gewählt wurde. Ebenso gewählt wurden seine beiden Stellvertreter, Michael Puxler und Georg Roth, der Schatzmeister Anton Puxler mit seinem Vertreter Klaus Kreulach und der



Schriftführer Günter Schneider mit seiner Stellvertreterin Marlene Schmidt. Alle dankten den Mitgliedern für das Vertrauen.

Danach ergriff der neue 1. Vorsitzende das Wort. Er bedankte sich bei Anton Zeitler, dass er über mehrere Jahrzehnte als 2. Vorsitzender und die letzte Periode als 1. Vorsitzender im Vorstand tätig war. Auch seiner Frau wurde der Dank ausgesprochen für die Dienste, die sie für den Verein geleistet hatte. Der neue Vorstand verabschiedete die ausscheidenden Vorstandsmitglieder mit Präsenten. Auch die anderen ausgeschiedenen Beiratsmitglieder, Karl Langohr, Roland Gillich, Norbert Schwaab und Ernst Meyer erhielten je ein Präsent. Jakob Schied und

Johann Roth waren leider nicht anwesend, auch sie sind ausgeschieden.

Nach einem gemütlichen Essen bei Sauerkraut mit Brot und Bratwurst, stellten Michael Puxler und Alexander Josef Breinich die Homepage des Vereins vor. Sie ist seit dem 1. 9. 2004 online und erfreut sich großem Interesse. Auch bei den anwesenden Mitgliedern fand sie großen Zuspruch, besonders die Bilder fanden sehr viel Interesse, da man sich an einiges erinnerte. Sie ist unter www.donaudeutsche-hassloch.de zu finden. Nach einiger Zeit löste sich die Gruppe auf und man machte sich in dem Schneegestöber auf den Heimweg.

Alexander Josef Breinich

Närrisches Ungarisches Kesselgulasch

Am 18. 2. 2006 fand in der VFB-Halle Haßloch anstatt des Fischpaprikasch's ein ungarisches Kesselgulasch statt. Ab 18.30 Uhr füllte sich die ausverkaufte Halle. Doch bevor sich die Narrenschar in die Halle begab, begutachteten sie das über dem Feuer kochende Kesselgulasch. In der Dämmerung war das lodernde Feuer ein herrlicher Anblick. Die Köche Andrea und Lazlo Sörös und Barbara Zeitler gaben den Besuchern bereitwillig Auskunft.

Kurz nach 19 Uhr wurde das fertige, gut duftende, ungarische Kesselgulasch aufgetragen. War es eben noch recht laut im Saal, spätestens jetzt wurde es ruhiger. Man konnte fast nur noch die Gabeln oder Löffel hören. Nachdem alle gesättigt waren, wurden die Kessel abgetragen.

Wiederholt hörte man, wie gut das Gulasch denn gewesen sei. Mathias Loris spielte mit seinen Donaudeutschen Musikanten zum närrischen Tanz auf. Es dauerte nicht lange und der ganze Saal war in Bewegung. Alles tanzte, schunkelte und sang mit.

Dann begrüßte Michael Puxler das närrische Volk, insbesondere den Haßlocher Bürgermeister Hans-Ulrich Ihlenfeld, den Ehrevorsitzenden Josef Gillich und das Ehrevorstandsmitglied Peter Wappenschmidt. Außerdem dankte er den vielen Helfern, die schon den ganzen Tag dafür gesorgt hatten, dass der Saal geschmückt und am Abend das Gulasch rechtzeitig fertig war. Zum Abschluss wünschte Puxler den Gästen noch einen schönen Abend.

Gegen 22.30 Uhr gab es wieder eine Prämierung für die besten Kostüme. Zahlreiche „Gestalten“ nahmen daran teil. Nachdem die Jury endlich ein Ergebnis hatte, bekamen die Gewinner ihre Präsente, Sekt bzw. Wein, die Kinder Süßigkeiten.

Gegen 1.30 Uhr gingen auch die letzten Gäste fröhlich nach Hause. Es war ein sehr stimmungsvoller und heiterer Abend. Viele Gäste schwärmten noch beim Abholen ihrer Jacken und Mäntel von der guten Veranstaltung und freuten sich schon auf den Herbst, das Hähnchenpaprikasch zu besuchen.

Alexander Josef Breinich

Die Pfälzer Filipowaer im Haus Pannonia in Speyer

Es ist mittlerweile schon selbstverständlich, dass sich die Filipowaer, jährlich, in der Vorosterzeit im Haus Pannonia zur gemütlichen Kaffee- und Plauschrunde treffen. 40 bis 70 Teilnehmer sind es jeweils, die immer wieder kommen und auch Wert darauf legen, dass diese Zusammenkunft weiter durchgeführt wird. Trotz der ungünstigen Witterung kamen auch diesmal wieder 45 Personen, die sich, wie man feststellen konnte, recht wohl fühlten. Auch aus Backnang war diesmal Agnes und Adam Kupferschmidt gekommen.

In der ersten Stunde ging es wie immer locker zu, die so genannte Plauderstunde, wo die allgemeinen Begebenheiten ausgetauscht werden.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Ausschussvorsitzenden, Josef Gillich, standen für die nächsten 1,5 Stunden die ernsteren Themen an.

Hans Keller berichtete aus der letzten ARGE-Tagung. Wie er unter anderem ausführte, hat sich, was das so genannte Ehrenmal für Filipowa betrifft, nichts neues ergeben, man wartet immer noch auf die schriftliche Genehmigung, bzw. die Freigabe des Platzes, um ein Ehrenmal aufzustellen. Agnes Kupferschmidt gab dazu die näheren Erläuterungen.

Unser Treffen im vergangenen Jahr in Chieming wurde auch angesprochen. Es war wieder ein gelungenes Treffen. Als positiv wurde die Teilnahme von unserem Erzbischof Dr. Robert Zollitsch bewertet. Als nicht gut wurde der zulange Auftritt und das Benehmen des Amerikaners auf der Bühne empfunden.

Hans Gillich berichtete kurz über die Reise mit dem Erzbischof im vergangenen Jahr in die alte Heimat, wo in Sombor die Karmeliter ihr 100jähriges Bestehen feierten. Wie er sagte war es eine feierliche Zeremonie, mit zwei Kardinalen, Erzbischöfen, Bischöfen und Priestern. Ja, sogar orthodoxe Bischöfe haben mitzelebriert. Sie waren alle dankbar und stolz, dass ein deutscher Erzbischof gekommen ist um mit ihnen dieses Jubiläum zu feiern. Im HB Nr. 66 hatte Hans den gesamten Ablauf schon genau beschrieben

Nun kam das Thema „Entschädigungsverfahren der Serben für die Donauschwaben“ zur Sprache. Wie bereits bekannt ist gibt es Gruppen, so auch die so genannte „Volksgruppe der Donauschwaben“, die sich anbieten für viel Geld den Landsleuten beim Ausfüllen der Formulare und bei der Übersetzung behilflich zu sein. Sie verschweigen jedoch, dass bei Entschädigung der bereits erhaltene Lastenausgleich mit Zin-

sen und Zinseszinsen zurückbezahlt werden muss. Josef Jerger, der „Dachverbandsvorsitzende der Donauschwaben“, der gerade im Haus für den Schankdienst zuständig war, hatte den serbischen Gesetzestext, und die Rechtslage, was dieses Entschädigungsverfahren betrifft, kurz erläutert. Er sagte auch, dass wir uns nicht durcheinander machen sollten, er würde in der nächsten Ausgabe der Donaudeutschen Nachrichten das sinnvolle Vorgehen erläutern.

Nun stand die Kaffeerunde an. Der von den Frauen mitgebrachte, nach heimatlicher Art gebackene Kuchen, stand auf zwei Tischen zur Selbstbedienung bereit. Das Kaffeegedeck und die Kannen mit dem Kaffee standen bereits auf den Tischen. Die Magstrudel (Mohnstrudel), die Crempitten, die gefüllten Kipfeln, die gefüllten Oblaten, sowie verschiedene Gebäcke mit Blätterteig, mundeten allen sehr gut, die Frauen konnten nur Lob ernten.

Abschließend bedankte sich der Vorsitzende bei den Frauen für den mitgebrachten Kuchen und bei den Donaudeutschen in Speyer für das zur Verfügungstellen des Hauses für unsere Zusammenkunft.

Zufrieden und gut gestimmt traten alle gegen 18.00 Uhr die Heimreise an.

Josef Gillich

Speyer

Seniorentanz „in den Frühling“ Nachmittag bei den Donaudeutschen in Speyer

Zu ihrem Senioren-Tanz-Nachmittag in den Frühling hatte der Seniorenkreis der Donaudeutschen in Speyer am Mittwoch, den 22. März alle Senioren, Landsleute, Freunde und Interessierte in das Haus Pannonia in Speyer eingeladen. Die Gästeschar war groß, aber das Wetter hatte nicht viel mit Frühling zu tun. Dafür aber war die Stimmung, die Tanzmusik und die Unterhaltung um so besser.

Über 100 Gäste waren gekommen, um diesen Nachmittag gemeinsam zu verbringen. Das „Keller-Trio“ aus Haßloch spielte pünktlich um 14.00Uhr zur ersten Tanzrunde auf und die Tanzwilligen ließen sich nicht lange bitten und bevölkerten die Tanzfläche. Andere wieder zogen es vor, sich erst einmal vom Kuchenbüfett, das reichlich und gut bestückt war, zu bedienen und eine gute Tasse Kaffee dazu zu trinken. Nach der ersten Tanzrunde begrüßte der Leiter des Seniorenkreises, Jakob Zimmerer, die Gäste im Haus.

Besonders herzlich hieß er den Ehrenvorsitzenden der Donaudeutschen Landsmannschaft in Dannstadt-Schauernheim, Michael Welbl, willkommen, der auch, so Zimmerer, im Laufe des Nachmittages etwas literarisches zur Unterhaltung beitragen werde. Zimmerer gab auch einen Überblick in seinen Begrüßungsworten über die nächsten Veranstaltungen der Senioren und der Landsmannschaft Speyer und wünschte allen einen gemütlichen und angenehmen Nachmittag im Haus Pannonia.

Nachdem einige Tanzrunden vergangen waren, meldete sich Michael Welbl zu Wort mit den „Erinnerungen an eine Batschkareise im Sommer 1936“ vom Bellemer Heiner (Bellheimer Heinrich), der, als Mundartschriftsteller und -dichter in der Pfalz sehr bekannt, in pfälzisch ein Gedicht verfasste, daß von dieser Reise erzählt. Er hat in diesem Gedicht die vielen Stationen dieser Reise beschrieben und niedergeschrie-

ben. Die Gäste des Hauses zeigten sich sehr erfreut über diese Darbietung und sie passte so ganz genau in dieses Donaudeutsche Haus Pannonia. Gegen Abend dann, bot die Küche noch etwas Kulinarisches zum Abendessen an. Paprikabratwurst mit Kren und Brot wurde serviert und auch hier machten viele davon Gebrauch und ließen es sich schmecken.

Es wurde noch eine ganz Weile getanzt, ehe man sich auf den Heimweg machte. Es war immer wieder zu hören, dass man einen schönen und gemütlichen Nachmittag verlebt habe und man freue sich schon heute wieder auf den nächsten Seniorentanz im Haus Pannonia, der am Mittwoch, den 20. September mit dem „Tanz in den Herbst“ terminiert ist. Danke sagen will auch der Betrachter den hilfreichen Händen in der Küche und an der Theke für die geleistete Arbeit, ohne die ein solcher Nachmittag nicht möglich wäre.

M.K.

Donauschwaben gratulieren ihren Ministerpräsidenten und Landtagsabgeordneten

Zu den Wahlergebnissen bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz haben die Landesvorsitzenden der Landsmannschaft der Donauschwaben in Baden-Württemberg, Hans Supritz und der Donau-deutschen Landsmannschaft in Rheinland Pfalz, Josef Jerger, den bisherigen Ministerpräsidenten Günter Oettinger (CDU) und Kurt Beck (SPD) die herzlichen Glückwünsche übermittelt.

Supritz hob in seinem Schreiben an Oettinger im Besonderen den Dank der Landsmannschaft der Donauschwaben und aller Donauschwaben für das bisher entgegengebrachte Vertrauen hervor. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die bisherige Basis des Vertrauens auch Basis einer künftigen kontinuierlichen Arbeit zum Wohle der donauschwäbischen Patenkinder bleiben möge.

Ebenso herzlich gratulierte Hans Supritz unserem Landsmann und Innenminister Heribert Rech zu seiner unumstrittenen Wiederwahl, wie

auch seiner Ulmer Wahlkreisabgeordneten, der Ministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Monika Stolz.

Namens der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland Pfalz gratulierte Josef Jerger dem Ministerpräsidenten Kurt Beck und wünschte ihm und seiner Landesregierung erfolgreiches Wirken zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger des Landes. Ebenso herzlich beglückwünschte Jerger die erstmals direkt gewählte Friederike Ebli aus Hanhofen, deren Mann aus Sentiwan stammt und 41,2 % der Stimmen auf sich vereinigen konnte, sowie die ebenfalls wieder gewählte Landtagsabgeordnete Hannelore Klamm aus Mutterstadt zu ihren Wahlerfolgen.

Die Landsmannschaft der Donauschwaben in Baden-Württemberg, wie auch die Donau-deutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz, sind gemäß ihrer Satzungen überparteilich und unkonfessionell. Daher war und ist es auch nicht

möglich namens der Landsmannschaften parteipolitische Wahlempfehlungen auszusprechen. Dafür haben sicherlich auch alle demokratischen Parteien volles Verständnis. In 60 Jahren Leben in der Demokratie in Deutschland sind alle Landsleute mündig und brauchen keine „Empfehlungen“ wie dies Stefan Sehl und Michael Keller als „Initiative von Angehörigen der Volksgruppe der Donauschwaben“ völlig satzungswidrig mit einem Schreiben an die Heimatortsgemeinschaften der Donauschwaben unter dem Briefkopf der „Volksgruppe der Donauschwaben – Landesverband Baden-Württemberg e.V.“ getan haben. Für Stefan Sehl waren Satzungen, wenn es um seine Geltendmachung ging, von jeher unbedeutend und Michael Keller hat bei dem Aufruf offensichtlich vergessen, dass er noch vor wenigen Jahren Gründungsmitglied einer neuen Partei „Partei der Vertriebenen und Entrechteten“ war oder auch noch ist.

Spenden für Gedenkstätten

Überweisen Sie bitte Ihre Spende an:

**Landsmannschaft der Donauschwaben
– Bundesverband –**

**Konto 320 550 001 bei der Vereinigte Volksbank AG, BLZ 603 900 00
mit dem Kennwort „Gedenkstätten“**

Die Spendenlisten werden laufend veröffentlicht.



Anton Rosinger

Nach Redaktionsschluss erhielten wir die traurige Nachricht, dass im Alter von 80 Jahren unser hoch verdienter Landsmann, langjähriger Landeskassenwart, Träger der Johann-Eimann-Plakette, Anton Rosinger am 24. März in die Ewigkeit abberufen wurde.

Seiner Ehefrau Ella und den Kindern mit Familien sprechen wir unsere tief empfundene Anteilnahme aus.

Gott der Herr schenke ihm den ewigen Frieden.

Einen ausführlichen Nachruf veröffentlichen wir in der Folge 3/06 der Donaudeutschen Nachrichten.

Für den Landesvorstand
Josef Jerger, Landesvorsitzender

Regen und Tränen

Regen vom Himmel
feuchtet die Erde,
Tränen des Auges
kühlen das Herz.

Dürstet die Erde,
stillt sie der Himmel,
und sie gebiert ihm
hoffendes Grün.

Läßt er sie darben,
dorrt sie – bis plötzlich
strömender Regen
alles ertränkt.

Leiden die Menschen,
lernen sie weinen,
oder sie werden
zu Stein und zu Erz.

Lernet beizeiten
leiden und weinen,
keinem Lebendigen
bleibt es erspart.

Dr. Roland Vetter

Gedenkstätten – DVD erschienen

Die in Wien ansässige Stiftung der Deutschen aus dem Sudeten-, Karpaten und Donauraum in Zusammenarbeit mit der DAG – Donauschwäbische Arbeitsgemeinschaft in Österreich über die Einweihung der Gedenkstätten in Valpovo/Walpach und Gakovo/Gakowa eine ansprechende DVD produziert. Unter dem Titel „Niemals vergessen“ wurde eine einmalige Dokumentation filmisch verarbeitet. Begleitet werden die filmischen Szenen und Ausschnitte zu den Gedenkfeiern von einer historischen Einführung zur Geschichte der Donauschwaben, die Dr. Georg Wildmann mit eindrucksvollen Bilddokumenten vorstellt. Die Dokumentation „Niemals vergessen“ ist mit ausgewählten musikalischen Umrahmungen untermalt und wird von einem

Sprecher dokumentiert. Hauptverantwortlich für die wirklich gute Zusammenfassung der Einweihungsfeier in Valpovo, 4. Oktober 2003 und Gakovo, 22. Mai 2004, ist der Obmann der DAG, Dipl. Ing. Rudolf Reimann.

Der Preis der über einer Stunde dauernden DVD beträgt 15,- € zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen in Deutschland bei:
Josef Jerger, Tel. 0621-575876,
Fax 0621-5297822,
E-Mail: jerger.josef@t-online.de, oder

Direkt beim Medienversand der DAG,
Ing. Peter Krämer, Pechhüttenstr. 4, 2320
Schwechat, Österreich.

Pannonischer Sommer

Ein Sommer wie dieser
wird einem Menschenleben
vielleicht nur ein einziges
Mal zuteil.

Doch älter werdend
erinnert sich der pannonische Mensch
so mancher Sommertage,
die ihn an einen gemahnen.

Was wäre ein Leben
ohne die Sommer der Erinnerung?

Dr. Roland Vetter

Binkelball der HOG Tscheb – einfach unverwüstlich

Ein absoluter Fixtermin im Veranstaltungskalender bei den Donauschwaben der HOG Tscheb und ihren vielen Freunden bleibt der Binkelball, welcher immer am Faschingswochenende im Saal von St. Andreas im Reutlinger Ortsteil Orschel-Hagen durchgeführt wird. Auch in diesem Jahr trafen Elisabeth und Nikolaus Mayer, sowie Annelore und Georg Rogitsch die Vorbereitungen für einen wunderschönen Abend. Trotz schlechten Wetters fanden wieder viele den Weg in den Saal, der wieder voll besetzt war. Otto Tschepella begrüßte die Gäste und traf mit seinen Worten genau den Geschmack der

Gäste, als er verkündete, dass es diesen Ball auch noch die nächsten zwanzig Jahre gäbe. Anschließend erfolgte der traditionelle Einmarsch der Herren mit dem Esskorb als Binkel zu den Klängen des Prinz-Eugen-Marsches gespielt vom donauschwäbischen Erzmusikanten Andreas Müller, der wie immer den Abend gestaltete.

Darauf begann das gemeinsame Schmausen der mitgebrachten kulinarischen Köstlichkeiten. Ob süß, gesalzen, deftig oder fettig, die ganze Palette der donauschwäbischen Küche war vertreten. Nach dem guten Essen wurde kräftig ge-

tanzt, um die gerade zugeführten Kalorienbomben wieder etwas loszuwerden. Andreas Müller traf auch in diesem Jahr wieder den Geschmack seiner treuen Anhängerschar. Unterstützt wurde er von Sepp Staller und Mathias Weiß. Jakob Hild trug dazu auch wieder gekonnt einige Gedichte vor.

Die Stunden vergingen wie im Fluge und es bleibt wie nach jedem Binkelball zu hoffen, dass dieser schöne Abend uns noch einige Zeit erhalten bleibt. Vielleicht tatsächlich noch zwanzig Jahre.

Nobert Merkle

Wichtiger Hinweis!

Mitgliedsbeitrag für 2006

Der Landesvorstand möchte darauf hinweisen, dass der Mitgliedsbeitrag 2005 mit Beschluss der Delegierten bei der Hauptversammlung im Jahre 2004 auf 22,- Euro festgesetzt wurde.

Die Mitglieder, die eine Einzugsermächtigung erteilt haben brauchen nichts unternehmen, denn der Jahresbeitrag von 22,- Euro wird durch den Landesverband eingezogen.

Da der Sitz des Landesverbandes vor einigen Jahren von Neustadt nach Speyer verlegt wurde und die Landeskassenwartin in Ludwigshafen wohnt, wurde das Konto bei der Sparkasse in Neustadt aufgelöst und ein neues Konto bei der VR Bank in Ludwigshafen eingerichtet.

Die neue Bankverbindung finden Sie auch im Impressum der Donaudeutschen Nachrichten (letzte Seite unten).

Wer bei seiner Bank einen Dauerauftrag eingerichtet hat wird gebeten seiner Bank nachfolgende Änderungen mitzuteilen:

Empfänger:	Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V.
Konto Nr.:	2 148 390
BLZ:	545 603 20
Bank:	VR Bank Ludwigshafen
Verwendungszweck:	Mitgliedsbeitrag

Für einen freiwillig höheren Mitgliedsbeitrag als 22,- Euro bedankt sich der Landesvorstand im voraus.



Heinz Görlich wurde siebzig

Wenn im Stadtverband Speyer der donau-deutschen Landsmannschaft das Wort „Bomber“ fällt, weiß sofort jeder, zumindest der langjährigen Mitglieder, wer damit gemeint ist. Dabei kann es sich nur um den nimmermüden Heger und Pfleger der Gartenanlage, der Blumen und Sträucher, **Heinz Görlich** handeln.

Heinz, in Sachsen geboren, wurde im Laufe der Jahrzehnte durch seine Frau Resl und durch seine Jahrzehnte währende Mitgliedschaft zum echten Donau-Deutschen, auch wenn er der Sprache nach seine Herkunft nicht verleugnen kann.

Die Bezeichnung „Bomber“, die durchaus liebevoll gemeint ist, haftet ihm aus der Zeit an, als der Stadtverband eine Fußballmannschaft besaß und Heinz aufgrund seiner Figur und Unerschrockenheit für manchen Erfolg mitverantwortlich war.

Was Heinz Görlich besonders auszeichnet sind seine Geselligkeit, seine Liebe zur Natur, seine Zuverlässigkeit und seine Achtung vor älteren Menschen sowie die Liebe zu Kindern und Jugend.

Eine Begebenheit auf einer Vereinsfahrt ins Bayerische, beim Besuch des Thermalbades in Kochel am See, blieb mir besonders in Erinnerung. Eine verschneite Landschaft am Rande des Kochelsees, ein kleines Thermalbecken mit wohliger, warmem Wasser und darin Heinz und eine Schar unserer, heute erwachsenen Kinder, mehr brauchte die Rasselbande damals nicht.

Keiner von uns hätte das ausgehalten, was die Kinder mit ihm anstellten, Heinz machte es einen Riesenspaß, ob im Wasser oder auch mal im Schnee rumzutollen.

Die Natur genießt er täglich durch ausgedehnte Spaziergänge oder Radtouren bei Speyer.

Seine Liebe zur Natur ist auch täglich am Haus Pannonia sichtbar. Die Blumenpracht der stets gepflegten Anlagen um das Haus ist alleine sein Verdienst. Dafür, dass die Außenanlage sauber ist, achtet er, auch wenn es ihm mal nicht besonders gut geht, ganz besonders, was nicht nur von den Gästen sondern auch von den Herren der Stadtverwaltung immer wieder lobend hervorgehoben wird. Es gibt selten einen Tag, außer Heinz ist mal im wohlverdienten Urlaub, an dem er nicht im und am Haus Pannonia nach dem Rechten sieht.

Übrigens hatte er für die Blumenpracht am Haus Pannonia einmal den ersten Preis der Stadt Speyer erhalten, worauf nicht nur **Heinz Görlich** sondern **wir Alle** sehr stolz waren.

Nicht nur als „Gärtner“ bringt sich Heinz im Haus Pannonia ein. In vielen handwerklichen Fragen weiß er Rat und packt an, wenn es nötig ist. Auch der Dienst an der Theke und wenn ein dienstbarer Geist fehlt in der Küche sind dies auch keine Fremdwörter für ihn.



Als das Haus Pannonia im Bau war, Heinz war voll als Handwerker engagiert, bereitete er der Familie und uns durch eine plötzlich auftretende Krankheit große Sorgen, wir alle bangten mit seiner Frau und Sohn um sein Leben. Gott sei Dank hatte er die Krankheit nach einer Operation überstanden und den alten Elan, wenn auch nicht die vormalige Kraft, ist zurückgekehrt.

Achtung vor älteren Menschen ist ihm heilig, er hat auch nie vergessen was manche unserer Senioren leisteten, als diese noch aktiv mitarbeiten konnten oder in unserer Mitte weilten.

Seine Achtung ihnen gegenüber pflegt er selbst über deren Tod hinaus. Regelmäßige Besuche auf dem Friedhof, wo er keines der inzwischen vielen Gräber unserer einst aktiven Mitglieder, seiner Freunde auslässt, sind ihm selbstverständlich.

Auch die Geselligkeit, eine Geselligkeit über die Altersgrenzen hinweg, ist unserem Heinz ein Selbstverständnis. Ausgrenzungen und große

Worte ohne Taten sind ihm allerdings zuwider. Zum Zusammenhalt der Gemeinschaft gehört nicht nur die gemeinsame Arbeit, dazu gehört auch die Pflege der Geselligkeit. Der Mitarbeiterkreis der Älteren im Haus Pannonia wird nicht größer, sondern nimmt dem Alterungsprozess entsprechend eher ab. In diesem Kreis der noch aktiven über 60-zig Jährigen, ist Heinz Görlich mit seinen siebzig Lenzen nun der Senior.

Alle Aktiven des Stadtverbandes Speyer leisten bei vielen Gelegenheiten ihren ehrenamtlichen Dienst für die Gemeinschaft in der Landsmannschaft, für die Gemeinschaft im Haus Pannonia. Nicht immer fällt es den Älteren leicht viele Stunden am Tag auf den Beinen zu sein, aber es macht noch Spaß und ganz besonders schön ist es, wenn nach einem anstrengendem Tag, gegen Abend alle Gäste gegangen sind und der Mitarbeiterkreis noch einige Zeit bei zwangloser Unterhaltung zusammensitzt. Das gemeinsam getrunkene Gläschen, die oftmals heiteren Gespräche entschädigen für die Anstrengung des Tages und dienen dem Zusammenhalt.

In der Hoffnung, dass wir noch viele Jahre zusammenbleiben und zusammenhalten werden, gratuliert der Freundeskreis vom Haus Pannonia, der Landesverband und der Stadtverband Speyer der Donau-Deutschen Landsmannschaft **Heinz Görlich ganz herzlich zum 70. Geburtstag.**

Für die kommenden Lebensjahre wünschen ihm alle viel Gesundheit, noch viele schöne Jahre mit seiner Resl und der Familie, natürlich auch im Freundeskreis und Gottes reichen Segen. JJ

Spendenaufruf der Donauschwäbischen Jugend

Die Jugend unserer donauschwäbischen Landsleute und Freunde der Donauschwaben bittet, durch Ihre Spenden die Jugendarbeit auf Bundesebene zu unterstützen, um damit den Erhalt unseres Kulturgutes zu gewährleisten. Die Jugend ist Ihnen sehr dankbar für Ihre Spende auf das

Jugendkonto der LM d. Donauschwaben Bundesverband e.V.

Konto-Nr.: 333 763 009

BLZ: 603 900 00

Vereinigte Volksbank AG Böblingen

Sie unterstützen mit Ihrer Spende den Erhalt von Bundesjugendseminaren sowie von Bundestanz- und Trachtenfesten. Großzügige Spender werden bei deren Einverständnis öffentlich genannt und geehrt.

Schlachtfest im Haus Pannonia

Gelungener Start in das Jahr 2006

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten im Haus Pannonia startete die Donaudeutsche Landsmannschaft Speyer mit ihrem traditionellen Schlachtfest am Sonntag, dem 5. Februar in das Jahr 2006. Etwas später wie sonst, dafür aber mit renovierter Gaststube und aufgefrischem Saal.

Schon früh am Morgen ging die Arbeit hinter den Kulissen los. Es war noch dunkel, als die Vorbereitungen für das mittägliche Schlacht-Büfett angingen. Um 10.00 Uhr öffneten sich die Pforten des Hauses Pannonia zum sonntäglichen Frühschoppen und schon bald strömten die angemeldeten Gäste in das Haus. Dann war es gegen 12.15 Uhr endlich so weit. Über 150 Gäste bekamen köstliche Wurstsuppe mit Riwwele

serviert und die Helferinnen und Helfer bauten zwei herrliche Büfets auf. An einem Büfett fand der Gast „Gekochtes“ wie Kesselfleisch, heiße Leber- und Blutwürste nach Pfälzer Art, Gekochtes Dörrfleisch, Sauerkraut und weitere Beilagen und schmackhaften Sulz. Das zweite Büfett war gefüllt mit „Gebratenem“ wie Schweinekrustenbraten, Donauschwäbischem Rippenbraten und Paprikabratwürsten. Dazu wurden frittierte Kartoffeln, verschiedene Salate und eingelegte Köstlichkeiten aufgetafelt. Weiter gab's noch für den „Kenner“ ein deftiges Füßgulasch und Schweineleber nach Metzgerart. Ein herrlicher Duft zog durch das Haus und die Gäste ließen es sich schmecken. Am Büfett wurde solange immer wieder nachgelegt, bis der letzte Gast

zufrieden und „nichts geht mehr“ signalisierte. Eine gute Stunde lange wurde geschnitten, aufgetragen und kredenzt. Voll des Lobes über die Köstlichkeiten zeigten sich noch die Gäste über diese Büfets, da warteten schon die nächsten Köstlichkeiten auf die Gäste. Zu duftendem Kaffee gab's hausgebackene Krapfen, gefüllt und ungefüllt, ganz heiß und frisch, wie es das Herz begehrt. Auch die Backwaren fanden schnell ihren „Genießer“ und so ging es dann am Nachmittag gemütlich im Haus Pannonia zu.

Man saß noch lange beisammen bei guter Unterhaltung, ehe die Gäste den Heimweg antraten – voll des Lobes für die Mitarbeitermannschaft des Hauses Pannonia. Die haben wieder einmal mehr „Köstliches“ auf den Tisch gezaubert.

MK

Starkbieranstich

Zu ihrem vierten „Starkbieranstich“ als besonderen Festtag im Monat März luden die Donaudeutschen am Sonntag, dem 12. März alle Landsleute, Freunde und Interessierten in ihr Haus Pannonia ein. Ein großes Programm hatten sich die Verantwortlichen für diesen Tag einfallen lassen, das geprägt war von der „Blauweißen Sympathie“ zum Bayernland.

Für 10.00 Uhr hatte man zum Frühschoppen eingeladen. Neben dem Starkbier aus Kloster Andechs wurden Weißwürste und Brezeln zur „Brotzeit“ angeboten. So konnte dann das große Fest der Donaudeutschen im Monat März pünktlich im Haus Pannonia starten, das auch entsprechend eine weiß/blau Dekoraktion erhalten hatte. „Ozapft iis“ hieß es und alle waren bereit für einen großen Tag, konnte man auch in diesem Jahr die 9-Mann-Kapelle „Die Kurpfalz-Buarm“ aus Schwetzingen willkommen heißen.

Das Bier floss, die Brezeln waren frisch gebacken, die Weißwürste waren sehr schmackhaft und der passende Senf war auch da – was will man zum Frühschoppen mehr. Als dann die Kapelle aufspielte, kam bald gute Stimmung in den Räumen auf und das Mitsingen und Schunkeln wie zu Faschingszeiten war wieder mitzerleben. Das Mittagessen (Schweinekrustenbraten oder Kutschergulasch mit Semmelknödel und einem bayrischen Salatteller) wurde dann gegen 12.30 Uhr serviert. Knapp 200 Gäste waren gekommen, um diesen Mittagsschmaus zu genießen. Recht zügig war das Service-Personal in der Lage, das Essen den Gästen aufzutragen, das die Mannschaft in der Küche zubereitet hatte. Die Musik spielte dann noch einige Zeit auf zur Unterhaltung und zum Mitsingen und Mitschunkeln, ehe das nachmittägliche Kaffee- und Kuchenbüfett eröffnet wurde. Selbstgebackene

Köstlichkeiten waren aufgetragen und fanden auch hier reißenden Absatz, sodass dies schnell gelichtet war.

Noch lange saßen die Gäste beisammen bei einem kühlen Bier, gutem Pfälzer Wein und natürlich auch Alkoholfreiem (die Autofahrer unter den Gästen haben hier sehr darauf geachtet), sowie Kaffee oder Tee und frönten der Unterhaltung und der Gespräche. Erst gegen Abend trat man den Heimweg an. Viel Lob, Dank und Anerkennung erntete die Mannschaft des Hauses Pannonia für das gute Essen, die tolle Unterhaltung und die geleistete Arbeit über den ganzen Tag und es kam zum Ausdruck, dass man sich schon freue auf die nächste Veranstaltung der Donaudeutschen im Haus Pannonia.

MK

*„Vergesst uns in der alten Heimat nicht,
denn Hilfe ist leicht, wenn alle helfen“*

Humanitäre Hungerhilfe

„Donauschwaben“ im Ev.-Luth. Pfarramt, D 84307 Eggenfelden

Konto 33 860, BLZ 743 514 30

Sparkasse Eggenfelden

Närrische Tage im Haus Pannonia in Speyer

Die Donaudeutschen im Narrenfieber

Vier Tage lang ging es bei den Donaudeutschen in Speyer heiß her. Zu den drei verschiedenen Veranstaltungen von Faschingsamstag bis Aschermittwoch dieses Jahres kamen knapp 700 Gäste in das Haus Pannonia und genossen dort die Atmosphäre, die Darbietungen, das gute Essen und Trinken und die Geselligkeit.

Aber nun im Einzelnen. Los ging es mit dem Gesamtfaschingsprogramm am Fasching-Samstag mit dem großen Tanz- und Vergnügensabend. Die Verantwortlichen meldeten „ausverkauft“ und dies seit Jahren zum ersten Mal wieder. Unter dem Motto „**Traumschiff Pannonia**“ legten die etwa 180 Gäste pünktlich um 20.11 Uhr ab, denn „**Kapitän Paul Nägl**“ wies an „**Leinen los**“. Das gesamte Haus Pannonia sollte ein Schiff darstellen und die Bühne für die Musiker war als Schiffsdeck gestaltet. Mit Lichterketten, mehreren hundert Metern an Krepppapier und Schiffsutensilien wurde eine „Traumschiff-Kulisse“ erzeugt, die den Besuchern gleich die richtige Stimmung brachte. Zu diesem Gesamtkonzept passte die verpflichtete Tanz- und Showband „**Flokes & The Boomers**“ hervorragend. Sie waren auch der Garant für eine ganz runde Sache an diesem Abend. Ob in Schunkelrunden oder zum Tanz – alles was diese Kapelle aufspielte, brachte Stimmung und machte sofort die Tanzfläche voll. Natürlich gab es auch ein Rahmenprogramm für die „**Bord-Gäste**“. So hatte die Kindertrachtengruppe eine „Mini-Disco“ vorbereitet. Im Disco-Outfit zeigten sie Tänze nach der Musik von „Hookie Dooki“ und „Head, Sholder, Knee an Tooth“. Auch die drei Mädchen der Jugendtrachtengruppe Yvonne, Miriam und Dominic hatten sich einem modernen Thema verschrieben. Nach den Vorbildern von Abba zeigten sie zwei Tänze zu den Songs der Idole („Super Trouber“ und „Dancing



Queen“). In einem ganz anderen Stil waren die Girls Sophia, Franziska und Veneta zu sehen. In indischen Gewändern zeigten sie einen indischen Tanz, der auf die heutigen modernen Film-Produktionen hinzeigte und in „Indisch-Modern“ aufgeführt wurde. Schließlich war die mittlere Jugend mit einem Tanz nach der Musik aus dem Musical „Moulin Rouge“ zu sehen und als Zugabe folgte noch ein „Can-Can“ nach der Musik von Jaques Offenbach und das natürlich auch in den entsprechenden Kostümen. Die Trachtengruppe schließlich zeigte einen „Watschel-Tanz“ mit Schwimfflossen und Taucherbrillen nach der Musik „Nordseewellen“ von Klaus und Klaus. Die tänzerischen Darbietungen wurden über den ganzen Abend hinweg ergänzt mit Wortbeiträgen „aus der Bütt“. So war Landesvorsitzender Josef Jerger mit „seinem IQ-Quotienten“ zu hören mit Erzählungen aus seinem Leben. Seine

Enkelin Veneta Liebel brachte „Erlebnisse eines Schiffsjungen auf dem Traumschiff Pannonia“ zum Besten. Schwiegersohn Siegfried Liebel schließlich verdingte sich in seinem Vortrag „als blinder Passagier an Bord“. Siegfried Liebel und Manfred König waren wieder dabei und an Bord des Traumschiffes mit „Pickeldy und Frederick auf hoher See“. Abwechslungsreich war das Programm über den gesamten Abend und durch dieses Programm führte „**Kapitän Paul Nägl**“ das Schiff souverän durch alle Gewässer. Für alle Gäste hatte man sich auch noch eine kulinarische Überraschung ausgedacht. Wie auf dem TV-Traumschiff, kam die große Parade mit Spritzkerzen und dem Servieren des Nachtisches zur Originalmusik „Das Traumschiff“ in Sektgläsern (Himbeeren, Baiser und Sahne machten die Runde). Auch die Küche hatte sich auf das Motto eingestellt. Mit Königinnen-Pastete und Karibischem Salattraum, aber auch mit Fisch- und Camembertbrötchen, hatte man sich auf diese Reise übers weite Meer eingestellt. Nicht zuletzt wurden wieder die schönsten Maskierungen prämiert und mit Sachpreisen bedacht. So schlingerte das „Traumschiff Pannonia“ bis weit nach Mitternacht über das offene Meer und den Gästen machte dies einen Riesenspaß, ehe man in den ersten Morgenstunden des nächsten Tages den Heimat-Hafen ansteuerte.

Weiter ging es mit dem Treiben am Rosenmontag und Faschingsdienstag. Aber hier kamen dann die Liebhaber von Spanferkel zu ihrem Recht. Traditionell wird an diesen beiden Tagen in Speyer frisch gebratene Spanferkel mit Salaten und Brot angeboten. Über 350 Gäste waren an den beiden Tagen zu Gast im Haus Pannonia und jeweils pünktlich um 12.00 Uhr wurden die Köstlichkeiten serviert, solange jeder Gast Lust hatte und auch konnte, zu essen. Danach gab es Kaffee und frisch gebackene Krapfen, die der Vorsitzende der Speyerer Donaudeutschen, Siegfried Liebel gebacken hat. Über 1100 Krapfen fanden an den beiden Tagen ihre Liebhaber und danach saß man noch lange zusammen, ehe die Gästeschaft den Nachhauseweg antrat.

Abschluss bildete am Aschermittwoch das auch schon zur Tradition gewordene Heringsessen bei den Speyerer Donaudeutschen. Bismarckheringe, nach „Hausfrauenart“ eingelegt, mit Pellkartoffeln ließen sich neuerlich über 100 Gäste am Abend schmecken.

Die tollen Tage in Speyer waren schöne, aber auch arbeitsintensive Tage. Hier gilt es wieder einmal, den vielen Helferinnen und Helfern danke zu sagen für ihren immensen Einsatz. Ohne sie wäre es unmöglich gewesen, alles zu bewältigen.



MK

Jahreshauptversammlung bei den Donaudeutschen in Speyer

Der Stadtverband Speyer der Donaudeutschen Landsmannschaft hatte für Sonntag, den 19. März diesen Jahres zur Jahreshauptversammlung alle Mitglieder in ihr Haus Pannonia eingeladen. Etwa 70 Mitglieder sind dieser Einladung gefolgt und neben den Berichten und Regularien standen noch die Ehrung der Jubiläumsmitglieder und Neuwahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung.

Vorsitzender Siegfried Liebel begrüßte eingangs die gekommenen Mitglieder. Ein besonderer Gruß ging an den anwesenden Landesvorsitzenden der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz und Weltdachverbandspräsidenten Josef Jerger. Danach gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder, besonders derer, die im Jahr 2005 zur letzten Ruhe gebettet wurden.

Nach der endgültigen Feststellung der Tagesordnung und der Wahl von zwei Protokollbegleitern (Jutta Hoffmann und Johann Litzenberger) wurden einstimmig gewählt konnte die Ehrung der Jubiläumsmitglieder vom Landesvorsitzenden Josef Jerger vorgenommen werden.

Ihr 50jähriges Mitgliedsjubiläum beging Katharina Berger, für ihre 30jährige Zugehörigkeit zur Gemeinschaft wurde Anna Wellendorf und für 20 Jahre Treue zur Landsmannschaft wurden Rosina Hönig, Miroslav König, Viktor Mayer und Johann Speer geehrt. Leider konnten wegen Erkrankung nicht alle Jubilare kommen. Diese Ehrungen werden aber auf jeden Fall nachgeholt. Als äußeres Zeichen wurde jedem Mitglied eine Ehrenurkunde überreicht und eine Ehrennadel angeheftet und Dank und Anerkennung von Jerger und Liebel ausgesprochen.

Nach diesem doch angenehmen Teil ging es in den etwas trockeneren Teil der Tagesordnung über. Die Geschäftsberichte des Vorstandes und die Tätigkeitsberichte der Untergliederungen standen als Nächstes an.

Stv. Vorsitzender Manfred König berichtete über die im Jahr 2005 erfolgte Pressearbeit, die in Form von Ankündigungen der Veranstaltungen, Ereignissen und Berichten über diese erfolgte. Es sei beachtlich, dass in den Heimatzeitungen und der hiesigen Tages- und Wochenpresse etwa 500 Veröffentlichungen über die Landsmannschaft und die Aktivitäten im Haus Pannonia festgestellt werden konnten. Er dankte der gesamten Presse für diese Mitwirkung. Er sprach auch seinen Dank an Theo Erbach aus, der sich in erheblichem Maße miteinbringt in die Werbung für Veranstaltungen und bei der Home Page im Internet. Die weiteren Ausführungen galten dann noch der Voranmeldung und Reservierung bei Veranstaltungen und der Mitgliederbetreuung.

Der weitere stv. Vorsitzende Paul Nägl berichtete aus seinem Zuständigkeitsbereich „Haus Pannonia“. Umbauarbeiten und Renovierungen wurden im vergangenen Jahr wieder notwendig und auch größtenteils durchgeführt. Die restlichen Arbeiten seien im Gange und bis Ende April dieses Jahres erledigt. Da es sich noch um Außenarbeiten handelte und der Winter auch in Speyer recht kalt war, musste man noch abwarten, bis diese Kältezeit vorbei sei. Man könne stolz auf die Leistung aller sein und er dankte besonders Heinz Görlich (70 – Außengelände) und Anton Nägl (85 – Hausmeisterfunktion), aber auch den vielen anderen Helfern und Handwerkern, die alle ehrenamtlich sämtliche Arbeiten ausführten. Letzter Arbeitseinsatz innen war die Erneuerung des Fußbodenbelages in der Gaststube und die Holzbodenrenovierung im Festsaal, die Ende Januar dieses Jahres komplett abgeschlossen wurden.

Nach den dann folgenden Kassenberichten von Kassiererin Christel König, die ein sehr differenziertes Zahlenwerk von Einnahmen und Ausgaben vortrug, folgte der Bericht vom Vorsitzenden Siegfried Liebel. Er stellte fest, dass das Jahr 2005 wieder ein Jahr voller Höhepunkte, aber auch einigen Enttäuschungen war. Höhepunkte waren zweifellos die zahlreichen gut besuchten Veranstaltungen im Haus Pannonia oder die Kontakte und der Besuch der Freunde in Chartres/Frankreich. Zu den Enttäuschungen gehörte, so Liebel, dass gerade kulturelle Veranstaltungsangebote, bei denen das Essen nicht im Mittelpunkt stand, eine schlechte Resonanz erfuhren. Liebel führte weiter aus, dass das Haus Pannonia im vergangenen Jahr an 135 Tagen geöffnet war und immer noch ehrenamtlich bewirtschaftet wird. Liebel erwähnte, dass dem Wunsch der Aktiven nach Reduzierung der Veranstaltungen Rechnung getragen wurde. Er ließ die Veranstaltungen, angefangen beim Schlachtfest im Januar und endend mit der Weihnachtsfeier im Dezember Revue passieren und stellte fest, dass eben diese Veranstaltungen sehr gut besucht waren. Aber nicht nur Essen und Trinken und Feiern standen im Raum. Bei zahlreichen Veranstaltungen (1. Mai, Schnitterfest, Erntedankfest, Kerwei) wurde die Gelegenheit zur Brauchtumpflege der donauschwäbischen Kultur in den Vordergrund gestellt und dabei stand die Kerwei als Höhepunkt im Vereinsjahr im Mittelpunkt. Auch das 50. Landestrachtenfest der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz fand in Speyers Innenstadt und der Speyerer Stadthalle statt. Hier hatten sich die Aktiven des Hauses Pannonia besonders eingebracht und für die Bewirtschaftung gesorgt. Abschließend sprach Liebel allen Mitstreitern

seinen Dank aus und er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Jahr 2006 wieder so erfolgreich werde wie das vergangene Jahr.

Aus der Trachtengruppe berichtete die im vergangenen Jahr aus persönlichen Gründen zurückgetretene Leiterin Daniela Scheffner schriftlich bis zu ihrem Ausscheiden im September 2005, da sie selbst nicht anwesend sein konnte. In ihrer Vertretung verlas Sandra Eisensteck diese Erklärung, die rückblickend auf Scheffners 12jährige Tanztrainertätigkeit in der Trachtengruppe einging, die vielen erfahrenen Höhepunkte in dieser Zeit (wie Reisen in die USA/Canada und Brasilien, erfolgreiche Teilnahmen an Wettbewerben in Deutschland und Tschechien, aber auch das einjährige Engagement auf Rheinschiffen der Trachtengruppe). Zu ihrem Ausscheiden hörte man hier auch noch einige Sätze und sie äußerte die Bitte, dass ihre Nachfolger bei allen Entscheidungen daran denken sollen, die Tradition der Donauschwaben aufrecht zu erhalten und zu pflegen, auch wenn Einige keine donauschwäbischen Wurzeln haben. Abschließend dankte sie dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit. Den Gesamtbericht setzte Marion Marte fort mit den Aktivitäten der Kinder- und Jugendgruppe und auch der Erwachsenentrachtengruppe. Sie konnte über verschiedenste Aktivitäten berichten. Von Fasching über 1. Mai mit dem Maibaumholen im Speyerer Wald, der Teilnahme und Mitwirkung am 50. Landestrachtenfest, einem organisierten Grillfest und der Teilnahme am Speyerer Brezelfastumzug, Erntedankfestteilnahme und Auftritt bei der Donaudeutschen Kerwei in Speyer bis hin zur Weihnachtsfeier mit Krippenspiel, alles konnte Revue passieren in diesem Bericht.

Danach verlas Josef Jerger den Bericht des Leiters der Seniorengruppe, Jakob Zimmerer, der in Urlaub weilte. Auch hier war einiges enthalten, was die Vielfalt der Aktivitäten aufzeigte. So wurden Dienste in der Küche und an der Theke genauso absolviert, wie Frühjahrsarbeiten rund um das Haus Pannonia oder Maler- und Instandsetzungsarbeiten. Aber auch über gemeinsame Unternehmungen wurde berichtet. Ein monatlicher Stammtisch, ein Frühjahrs-Seniorentanznachmittag, Grillfeste und verschiedene Fahrten (Kroatien, Winden, Bad Birnbach) standen hier im Vordergrund wie auch weiteres gemütliches Beisammensein. Zimmerer hofft, dass die Art des Zusammenseins rege weitergeführt werden kann.

Abschließend vermeldeten die Kassenprüfer eine einwandfreie Kassenführung und Buchhaltung und in der sich anschließenden Aussprache gab es keine weiteren Gesichtspunkte. Nach der Wahl eines Wahlvorstandes mit dem Vorsitzen-

den Josef Jerger konnte auf Antrag die Entlastung des Vorstandes einstimmig ausgesprochen werden. Jerger nahm die Gelegenheit wahr zu einem Wort an die Versammlung. Er griff das Thema „kulturelle/kulinarische Veranstaltungen“ auf und stellte fest, dass verschiedene Umstände und Gründe oft die ältere Generation zwingen, zu Hause zu bleiben. Daher sind auch rückläufige Besucherzahlen bei Abendveranstaltungen zu erklären. Auch sehe man bei der sich abzeichnenden Mitgliederentwicklung einen negativen Trend und dazu komme natürlich auch noch, dass viele Mitglieder leider verstorben sind. Jerger dankte dem Speyerer Stadtverband für die Unterstützung des Landesverbandes beim 50. Landestrachtenfest in Speyer im vergangenen Jahr bei großer Hitze und bei der Verleihungsfeier der Johann-Eimann-Plakette Ende letzten Jahres an Landsmann Domkapitular Johannes Urich. Ferner dankte er allen Mitar-

beitern des Hauses Pannonia für ihren enormen Arbeitseinsatz und Fleiß für die Erhaltung des Hauses Pannonia und die Bewirtung der Gäste des Hauses. Abschließend dankte er dem bisherigen Vorstand für die geleistete Arbeit.

Bei den sich daran anschließenden geheimen Neuwahlen gab es folgendes Ergebnis:

1. Erster Vorsitzender:

Siegfried Liebel (wie bisher),

Stellvertretender Vorsitzender:

Manfred König (wie bisher) und

Paul Nägl (wie bisher),

Kassierer:

Christel König und Barbara Wolf (wie bisher),

Schriftführung:

Elisabeth Ziemer (wie bisher),

Beisitzer:

Annemarie Erbach und Josef Jerger

(wie bisher),

Seniorensprecher:

Jakob Zimmerer ist automatisch Beisitzer (wie bisher),

Leitung Trachtengruppen:

Steffen Brecht (neu) und

Kassenprüfer:

Maria Eckrich, Kurt Heberger (wie bisher) und Bernd Hoffmann (neu).

Liebel dankte allen für das Vertrauen, das der alten und neuen Vorstandsmannschaft entgegen gebracht wird. Er zeigte die verschiedenen Aufgaben und kommenden Termine auf, wie zum Beispiel das Jubiläum „25 Jahre Haus Pannonia“ im Jahr 2007 und schloss die Jahreshauptversammlung 2006.

MK



von links: Hans Speer, Miroslav König, Siegfried Liebel



von links: Josef Jerger, Anna Wellendorf, Siegfried Liebel



von links, vorne: H. Speer, A. Wellendorf, M. König, hinten: S. Liebel, J. Jerger

SPARGELESSEN im Haus Pannonia

Die Donaudeutschen in Speyer laden für Sonntag, den 11. Juni 2006 zu ihrem, für das Frühjahr, schon zur Tradition gewordenen „Spargel-Sonntag“ ins Haus Pannonia in der Fr.-Ebert-Str. 106 alle Landsleute, Freunde und Interessierten herzlich ein.

Der Sonntag wird eröffnet mit einem zünftigen Frühschoppen ab 10.00 Uhr. In diesem Jahr wird es ein Spargel-Büfett besonderer Güte geben. Um 12.00 Uhr wird eine Spargelcremesuppe serviert werden. Danach kann sich jeder

am Büfett selbst bedienen. Spargel als Salat, als Gemüse oder Stangenspargel, Beilagen wie panierte Schnitzel, gekochter Schinken, Prager Schinken, Salzkartoffeln, frittierte Kartoffeln, Pfannkuchen, Bandnudeln oder Baguette-Brot werden auf diesem Büfett zu finden sein und natürlich auch verschiedene Soßen dazu.

Um 15.00 Uhr wird Kaffee und Kuchen angeboten.

Für das Mittagessen ist wieder eine vorherige Anmeldung erforderlich und ist zu richten

an Manfred König unter Tel. 0 62 32-3 51 13 oder an der Theke des Hauses Pannonia zu den Hausöffnungszeiten (Tel. 0 62 32-4 41 90).

Auf IHRE Anmeldung und IHREN Besuch freut sich schon heute der Vorstand der Donaudeutschen Landsmannschaft Speyer.

MK

Maifest im und um das Haus Pannonia in Speyer

Maibaumstellen ist alte Tradition bei den Donaudeutschen in Speyer

Auch in diesem Jahr lädt die Donaudeutsche Landsmannschaft am Montag, den 1. Mai in ihr Haus Pannonia in Speyer, in der Fr.-Ebert-Str. 106 alle Landsleute, Freunde und an Brauchtum **Interessierten** zum Maifest herzlich ein. Der Festtag beginnt um 10.00 Uhr im und um das Haus Pannonia mit einem Frühschoppen. Um 12.00 Uhr wird das Mittagessen fertig sein. Es werden verschiedene Gerichte angeboten. Wie es schon Tradition ist, dürfen an

diesem Tag die Cevapcici nicht fehlen. Für das **Mittagessen** ist an diesem Tag ausnahmsweise **keine Anmeldung** erforderlich. Um 14.00 Uhr ist es dann so weit. Der am Vortag aus dem Speyerer Wald geholte Maibaum wird, von den Kindern der Trachtengruppe der Donaudeutschen vorher geschmückt, mit Muskelkraft an seinem Bestimmungsort aufgestellt. Danach wird die Trachtengruppe unter dem Maibaum verschiedene Tänze darbieten. Nach der Feier

steht das Torten- und Kuchenbüfett bereit und frisch gekochter Kaffee wird duften.

Zum Gelingen dieses Festes wünschen sich die Verantwortlichen noch gutes Wetter – dann kann nichts schief gehen. Für die musikalische Unterhaltung im Laufe des Tages zu Frühschoppen- und Mittagessenszeit sowie bei der Aufstellung des Maibaumes wird auch wieder gesorgt sein. **Also, am 1. Mai auf ins Haus Pannonia.**

MK

Offener Sonntag im Haus Pannonia Speyer

Der offene Sonntag im Haus Pannonia im Monat Juli ist der 2. Juli 2006.

Es ergeht hiermit eine herzliche Einladung an alle Landsleute und Freunde der Donaudeutschen.

Der Tag beginnt mit einem zünftigen Frühschoppen ab 10.00 Uhr. Um 12.00 Uhr wird dann das Mittagessen serviert werden. Es gibt Cordon Bleu mit Beilagen und ab 15.00 Uhr wird es zum frischen Kaffee selbstgebackene Kuchen und Torten geben.

Für das Mittagessen ist eine vorherige Anmeldung erforderlich. Die Anmeldungen werden angenommen von Manfred König unter Tel. 0 62 32-3 51 13.

Der Vorstand weist alle Gäste des Hauses Pannonia darauf hin, dass die Sommerpause der Mitarbeiterschaft am Dienstag, **11. Juli 2006** beginnt und am Samstag, den **26. August 2006** endet. Am Sonntag, den 27. August startet alles wieder mit dem traditionellen Schnitterfest in die Spätjahressaison. MK

Wer das Haus der Donauschwaben in Sindelfingen finanziell unterstützen möchte, möge sich bitte an die Geschäftsstelle wenden:

Haus der Donauschwaben
Goldmühlestraße 30, 71065 Sindelfingen
Tel.: 07031-793 76 33
Fax: 07031-793 76 40
E-Mail:
Haus-Donauschwaben-Mojem@t-online.de

Veranstaltungskalender Haus Pannonia in Speyer

Montag, 1. Mai 2006

Maifest im und um das Haus Pannonia
10.00 Uhr: Frühschoppen
Es wird wieder musikalische Unterhaltung geboten
12.00 Uhr: Mittagessen (keine Anmeldung erforderlich)
13.30 Uhr: Die Kinder der Trachtengruppe schmücken den Maibaum
14.00 Uhr: Aufstellung des Maibaumes
danach: Kaffee und Kuchen

Donnerstag, 4. Mai 2006

Treffen der Landsmannschaft der Pommern im Haus Pannonia

Sonntag, 21. Mai 2006

Teilnahme der Donaudeutschen Landsmannschaft am Umzug der Rheinland-Pfalz-Tage in Speyer
(Rheinland-Pfalz-Tage 19.-21.5.2006)

Donnerstag, 25. Mai 2006

Familientag der Aktiven der Donaudeutschen Landsmannschaft Speyer mit gleichzeitiger Mitarbeiterversammlung zur evtl. notwendiger Arbeitseinteilung

Mittwoch, 31. Mai 2006

Stammtisch der Senioren im Haus Pannonia

Donnerstag, 1. Juni 2006

Treffen der Landsmannschaft der Pommern im Haus Pannonia und Rentnertreffen der Firma Grünzweig & Hartmann

Samstag, 3. Juni bis Montag 5. Juni 2006

Die Trachtengruppe „La Ronde de Chartres“ aus Chartres/Frankreich besucht die Donaudeutsche Landsmannschaft Speyer und ihre Freunde

Sonntag, 11. Juni 2006

Offener Sonntag „Spargelsonntag“ im Haus Pannonia
10.00 Uhr: Frühschoppen
12.00 Uhr: Mittagessen
(Vor Anmeldung erforderlich bei Manfred König – Tel. 06232-35113)
15.00: Kaffee und Kuchen

Samstag, 17. Juni 2006

Treffen der HOG Bukin im Haus Pannonia

Sonntag, 18. Juni 2006

Treffen der HOG Liebling im Haus Pannonia

Mittwoch, 28. Juni 2006

Stammtisch der Senioren im Haus Pannonia

Donnerstag, 29. Juni 2006

Mitarbeiterabend der Aktiven des Hauses Pannonia mit Arbeitseinteilung ab 18.30 Uhr

Sonntag, 2. Juli 2006

Offener Sonntag im Haus Pannonia
10.00 Uhr: Frühschoppen
12.00 Uhr: Mittagessen
(Vor Anmeldung erforderlich bei Manfred König – Tel. 06232-35113)
15.00 Uhr: Kaffee und Kuchen

Donnerstag, 6. Juli 2006

Treffen der Landsmannschaft der Pommern im Haus Pannonia

Sonntag, 9. Juli 2006

Die Trachtengruppe der Donaudeutschen Landsmannschaft Speyer nimmt am Brezelfast-Umzug in Speyer teil

Montag, 10. Juli 2006

„Brezelfast-Nachmittag“ der Senioren des Hauses Pannonia

Die Mannschaft des Hauses Pannonia macht Sommerpause von Dienstag, 11. Juli 2006 bis Samstag, 26. August 2006 (Ausnahme siehe unter „Vorinfo“)

Vorinfo:

Sonntag, 20. August 2006

„Gottesdienst im Grünen“
Beginn: 10.00 Uhr
Die Prot. Johanneskirchengemeinde Speyer feiert ihren sonntäglichen Gottesdienst auf dem Grüngelände des Hauses Pannonia. (Bei schlechtem Wetter – im Saal)
Es sind ALLE hierzu herzlich eingeladen.
Anschließend Möglichkeit zum Frühschoppen

Sonntag, 27. August 2006

Eröffnung der Spätjahres-Saison mit dem Traditionellen „Schnitterfest“ im und um das Haus Pannonia

Sonntag, 10. September 2006

Offener Sonntag im Haus Pannonia von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr Sonntags-Brunch
Es deftiges Büffet wird angeboten mit Voranmeldung

Wir wünschen unseren Landsleuten, Freunden und Gästen auf diesem Wege eine schöne Frühjahrszeit und freuen uns auf IHREN Besuch zu unseren Veranstaltungen.



Terminplan 2006

Mai

- 01. Speyer Maifest
- 06. Frankenthal Kultureller Abend
- 09. Mutterstadt Familienabend
- 14. Mutterstadt Benefizkonzert
- 23. Mutterstadt Familienabend
- 25. Frankenthal Strohhutfest
- 26. Frankenthal Strohhutfest
- 27. Frankenthal Strohhutfest
- 28. Frankenthal Strohhutfest
- 31. Speyer Seniorennachmittag

Juni

- 03. Frankenthal Fahrt nach Ulm
- 06. Mutterstadt Familienabend
- 11. Speyer Spargelsonntag
- 17. Speyer Treffen HOG Bukin
- 20. Mutterstadt Familienabend
- 24. Frankenthal Grillfest
- 28. Speyer Seniorennachmittag

Juli

- 02. Speyer Offener Sonntag mit Mittagessen
- 04. Mutterstadt Familienabend
- 10. Speyer Brezelfast-Seniorentreff
- 18. Mutterstadt Familienabend
- 26. Speyer Seniorennachmittag

August

- 01. Mutterstadt Familienabend
- 15. Mutterstadt Familienabend
- 19. Frankenthal Ausflug nach Würzburg
- 27. Speyer Schnitterfest
- 29. Mutterstadt Familienabend
- 30. Speyer Seniorennachmittag

September

- 10. Speyer Offener Sonntag + Brunch
- 12. Mutterstadt Familienabend
- 20. Speyer Seniorentanz
- 23. Frankenthal Traubenball
- 24. Speyer Treffen HOG Bulkes
- 26. Mutterstadt Familienabend
- 27. Speyer Seniorennachmittag
- 30. Haßloch Hähnchenpaprikasch

Oktober

- 01. Speyer Erntedankfest
- 07. Frankenthal Probe Billede Blasmusik
- 10. Mutterstadt Familienabend
- 14. Speyer Kerwei
- 21. Frankenthal Gulaschessen
- 22. Speyer HOG Jabuka u. Glogon mit Spanferkelessen
- 24. Mutterstadt Familienabend
- 25. Speyer Seniorennachmittag
- 27. Frankenthal Billede Schlachtfest
- 28. Frankenthal Billede Schlachtfest

November

- 05. Speyer Gänseschlegelessen
- 07. Mutterstadt Familienabend
- 11. Frankenthal Herbstball
- 18. Dannstadt Kathreinerball
- 24. Mutterstadt Familienabend
- 26. Landau Gedenkveranstaltung
- 26. Speyer Fischgulasch

Dezember

- 03. Speyer Mittagessen - Wildgerichte
- 03. Mutterstadt Vorweihnachtsfeier
- 05. Mutterstadt Familienabend
- 17. Frankenthal Weihnachtsfeier
- 17. Speyer Weihnachtsfeier
- 19. Mutterstadt Familienabend
- 31. Speyer Silvesterball

E-Mail-Adressen

Haus der Donauschwaben in Sindelfingen:
Haus-Donauschwaben-Sindelfing@t-online.de

Donaudeutsche Landsmannschaft Haßloch
vorstand@donaudeutsche-hassloch.de

Mitteilungen für die Donauschwaben:
johann.wack@gmx.de

Mramoraker HOG:
ev-pfarramt.kfurt@t-online.de

Volkstanzgruppe Neureut:
RuToPos@web.de

Donauschwäbische Tanz- und Folkloregruppe Reutlingen:
team@donauschwaben-reutlingen.de

Landsmannschaft der Donauschwaben Mosbach:
donauschwaben@donauschwaben-mosbach.de

Donauschwäbische Tanz- und Trachtengruppe Ebingen:
stugi@surfen.de

Donaudeutsche Nachrichten:
jerger.josef@t-online.de
jerger@4all-medien.de

Internet-Adressen

Haus Pannonia bzw. Donaudeutsche Landsmannschaft, Stadtverband Speyer:
www/haus-pannonia.de bzw.
www/donaudeutsche-speyer.de

Donaudeutsche Landsmannschaft Haßloch
www.donaudeutsche-hassloch.de

HOG Mramorak:
www.mramorak.de

HOG Georgshausen, Setschanfeld, Altletz:
www.drei-doerfer-im-Banat.de/deutsch.htm

Volkstanzgruppe Neureut:
www.vtg-neureut.de

Landsmannschaft der Donauschwaben Mosbach:
www.donauschwaben-mosbach.de

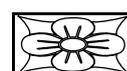
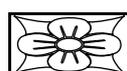
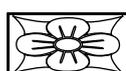
Donauschwäbische Tanz- und Folkloregruppe Reutlingen:
www.donauschwaben.reutlingen.de

HOG Rudolfsgrad:
www.rudolfsgrad.de

Bitte prüfen Sie Ihre Webadresse und informieren Sie uns über Veränderungen.

Die Redaktion

*Landsleute,
bitte besuchen Sie mit Ihrer Familie, Freunden und Bekannten unsere Veranstaltungen*



Heimatliche Wurstwaren

1 kg Paprikawurst, trocken	€ 11,80
1 kg Paprikawurst, leicht geräuchert	€ 10,00
1 kg Paprikablutwurst mit Reis	€ 8,60
1 kg Paprikaleberwurst mit Reis	€ 8,60
1 kg Paprika-Schwartenmagen	€ 9,00
1 kg Paprikabackenspeck, gekocht	€ 6,60
1 kg dicker Speck	€ 8,20
1 kg Schinken, geräuchert	€ 13,70
1 kg Rippen, geräuchert	€ 6,70
1 kg Grieben	€ 12,10

Versand per Nachnahme

METZGERMEISTER Edgar Taubel

Peter-Rosegger-Straße 3
67227 Frankenthal/Pfalz
Telefon (0 62 33) 6 26 93

Fleisch- und Wurstspezialitäten

Paprikawurst, frisch	€ 7,88 / kg
Paprikawurst, geräuchert	€ 8,18 / kg
Paprika-Leber- und Blutwurst	€ 6,60 / kg
Paprika-Schwartenmagen	€ 6,60 / kg

Verkauf von 1/2 Schweinen und Schweineteilen
Preisänderungen vorbehalten

Neue Öffnungszeiten:

Donnerstag und Freitag von 6.30 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 18.00 Uhr

Samstag von 6.30–12.30 Uhr

Schlosser & Meisl

Kollerstraße 7
67166 Otterstadt
Telefon (0 62 32) 4 95 82

Sie schreiben ...

Wir verlegen Dokumentationen,
Belletristik, Lebenserinnerungen

Helios-Verlag, 52039 Aachen,
Postfach 390112 (0241-55 54 26)

Sprech- und Beratungsstunden

Unsere Landsmannschaft bietet den Mitgliedern
und Landsleuten Beratung nach Vereinbarung
mit dem Landesvorsitzenden oder mit den
Vorsitzenden der Untergliederungen an.

Landesvorsitzender:

Josef Jerger
Anebosstr. 7, 67065 Ludwigshafen
Tel.: 06 21/57 58 76, Fax: 06 21/5 29 78 22,
E-Mail: jerger.josef@t-online.de

Übungsstunden und Gruppen- abende der Donaudeutschen Trachtengruppen

Trachtengruppe Frankenthal:	samstags von 20.00 – 22.00 Uhr Donauschwabenhaus Am Kanal 12b
Trachtengruppe Speyer	Gruppen- und Übungs- abend: sonntags von 19.00 – 22.00 Uhr Donaudeutsches Trachtenheim Haus Pannonia, Friedrich-Ebert-Straße 106
Übungsabend der Kindergruppe:	donnerstags von 18.00–19.30 Uhr
Übungsabend der Jugendgruppe:	donnerstags ab 19.30 Uhr jeweils auch im Haus Pannonia, Friedrich-Ebert-Straße 106



die Beratung, der Service und die Qualität machen den Unterschied

Pumpen · Schwimmbecken · Teichtechnik · Beregnung
Regenwassernutzung · Zubehör

Hans-Böckler-Straße 63a · 67454 Haßloch
Telefon 0 63 24 / 8 04 74 · Fax 0 63 24 / 98 08 48

WIR (4) ALL SETZEN

Ihre Printwerbung ins richtige Licht

4 ALL MEDIEN GMBH

Dürkheimer Straße 130, 67227 Frankenthal-Eppstein
Telefon: (0 62 33) 32 63-0
E-Mail: contact@4all-medien.de

Verantwortlich für den Versand der
„Donaudeutschen Nachrichten“:

Anton Zeitler
Kastanienweg 2
67454 Haßloch
Telefon: 0 63 24/42 96

Impressum

Herausgeber und verantwortlich: Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V., Friedrich-Ebert-Straße 106, 67346 Speyer. Schriftleitung: Josef Jerger, Telefon (06 21) 57 58 76, Fax: (06 21) 5 29 78 22, E-Mail: jerger.josef@t-online.de – Erscheinungsweise: 6 Ausgaben im Jahr (Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember) – Bezugspreis/Mitgliedsbeitrag: 22,00 Euro im Jahr. Unterbezug nicht möglich – Bankverbindung: VR-Bank Ludwigshafen, BLZ 545 603 20, Konto Nr. 2 148 390 – Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. – Gestaltung und Layout: 4 ALL Medien GmbH, 67227 Frankenthal, E-Mail: contact@4all-medien.de – Druck: Chroma-Druck & Verlag GmbH, 67354 Römerberg-Berghausen